1. Lindner s: Benj: s
Die Seligkeit der
aus dem Geistl. Tod
erwecken, Saalfeld
1733.
2. Loeber s: Chr: s rede
bey der Vorstellung
Benj: Lindners, Saalfeld
1733.
3. Lindner s: Benj: s
antrits predigt in
Saalfeld, Saalfeld 1733

4 —— der getroffe
mich eines gerechten
im tode, Coburg
1734.

5. —— Ehre von
der Christen voll-
kommenheit, Saal-
feld

6 Langreuter (Joh.)
das gutte der glau-
bigen aus dem h.
Abendmahl, Halle
1742.

7. Kessler (Joh. Mich.)
Jesu unterricht von
der Menschen seligkeit,
1740.

8. Kunth (Joh. Sigism.)
der ewige liebesrath
Gottes, Halle

G. Knapp / Joh. Georg.
Erbauliches vor-
bild H. G. Schubert
Halle, 1743

pag. 117 Nr. 57.

e libris.
Kessler, Wernig. 1811 Sentt. e.a. com. de Stolberg
p. 2, 3.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-121567-p0004-2

Die Heligkeit
Derer
Aus dem geistlichen
Tode Errettten
durch die Gnade unsers
HErrn JEsu Christi,
Wurde
Am 16. Sonntage post Trinit. 1733.
Uber das ordentliche Evangelium
Luc. VII. 11 -- 17.
Der Christlichen Gemeine
zu Salfeld
In einer
Auf Hochfürstl. Gnädigsten Befehl
daselbst gehaltenen
Probe-Predigt
vorgestellet,
und dem öffentl. Druck überlassen von
Benjamin Lindnern,
Gewesenen Gräfl. Promnitzischen Consist. Assessore
und Archidiac. zu Sorau.

Salfeld, gedruckt bey Gottfried Böhmern, Fürstl.
Sächs. Hof-Buchdrucker.

FÜRSTLICH STOLBERG. BIBLIOTHEK WERNIGERODE

Denen
Durchlauchtigsten Fürsten
und Herren,
Herrn
Christian Ernst,
und
Herrn
Frantz Josias,
Gebrüderen,
Herzogen zu Sachsen, Jülich, Cleve und Berg, auch Engern und Westphalen, Landgrafen in Thüringen, Marggrafen zu Meissen, Gefürsteten Grafen zu Henneberg, Grafen zu der Marck und Ravensberg, Herren zu Ravenstein ꝛc.
Meinen gnädigsten Fürsten
und Herren.

Durchlauchtigste Herzoge,

Gnädigste Fürsten und Herren,

EW. Ew. Hoch- fürstl. Hoch- fürstl. Durchlaucht. Durchlaucht. übergebe

hiemit in tiefster Submission die Erstlinge meiner Predigten, die ich auf Deroselben hohen Befehl in denen von GOtt Ihnen anvertrauten Landen gehalten, und dem öffentlichen Druck überlassen. Ich muß es gewiß als ein besonderes Zeugniß der verborgenen Weisheit und Hertz-lenckenden Gnade unsers wunderbaren und getreuen GOttes ansehen und preisen, daß Ew. Ew. Hochf. Hochf. Durchl.

Durchl. Durchl. nachdem Dieselben nur eine geringe Arbeit von mir gelesen, und unterschiedene Zeugnisse meiner Lehre, und meines Wandels von einigen rechtschaffenen Theologis eingezogen, alsobald die unverdiente Gnade gehabt, mir nicht allein vermittelst eines an mich nach Sorau ergangenen Hochfürstl. Consistorial - Rescripts Gelegenheit zu geben, auch hier in Salfeld das herr-

liche Evangelium von der grossen und alles vermögenden Gnade Christi JEsu, des Fürstens des Lebens und Herzogs unserer Seligkeiten, zu verkündigen; sondern auch meine Wenigkeit zu denen nunmehro führenden heiligen und wichtigen Aemtern gnädigst berufen und introduciren zu lassen. Wie ich nun damals von gantzem Hertzen gewünschet; also seufze auch noch mit innigstem Verlangen meiner Seelen: daß mich mein treuer GOtt, bey meiner ihm am aller-

lerbesten bekannten Unwürdigkeit und Untüchtigkeit, mit aller benöthigten Weisheit, Kraft und Treue ausrüste, damit ich nach seinem allerheiligsten Wohlgefallen dasjenige redlich ausrichten könne, was **Ew. Ew. Hochfürstl. Hochfürstl. Durchl. Durchl.** von mir gnädigst begehren und hoffen. Es ist wol in der wunderbaren und seligen Haushaltung unsers grossen

Königs schon vielmals geschehen, daß er die allerelendesten Werckzeuge nimmt, und ihnen auch öfters grosse und wichtige Dinge anvertrauet, auf daß man alsdenn ihm allein die Ehre gebe, wenn durch dieselben etwas zum Heil seiner Kirchen geschaffet wird. Solte es also der ewigen Liebe auch gefallen, zur Verherrlichung seines Majestätischen Namens und zur Ausbreitung des Reiches seiner Gnaden, etwas gesegnetes durch mich ärmsten ausrichten zu lassen;

sen; so wird alsdenn um so viel mehr ein ieder, dem mein Elend bekannt ist, in heiliger Verwunderung ausrufen: Das hat der HErr gethan! Und erkennen, daß es sein Werck allein ist. Ihm gebe ich mich also gäntzlich hin; er thue und schaffe in mir und durch mich, was ihm wohlgefällig, und allen und ieden Seelen, in denen mir anvertrauten Gemeinen dieser Salfeldischen Landes-Portion heilsam und

ewig ersprießlich ist. Inzwischen dancke Ew. Ew. Hochfürstl. Hochf. Durchl. Durchl. unterthänigst für alle bishero vielfältig hier und in Coburg mir erwiesene hohe Gnade; für alles gegen mich bezeugte gnädigste Zutrauen; und besonders für die gewiß recht hoch zu schätzende Freyheit, nach der Vorschrift des göttlichen Worts, und der Uberzeugung meines Gewissens, in allen freu-

freudig zu handeln, die mir unter Dero Hochfürstl. Schutz und Schirm bishero gnädigst angediehen, und noch fernerhin so theuer verheissen worden. Der HErr, unser GOtt, der Geber aller Guten und vollkommenen Gaben, segne dafür, und für alles, was unter Dero weisem und gerechtem Regiment zum Heil der Kirchen und zum wahren und ewigen Wohl aller getreuen Unterthanen veranstaltet und vorgenommen wor-

den, Ew. Ew. Hochfürstl. Hochfürstl. Durchl. Durchl. hohe Personen, und allerseits Hochfürstl. Angehörigen. Er lasse besonders Dero theureste Seelen ihm gantz geheiliget, und mit denen reichen Gütern seines Hauses stets erfüllet seyn. Er setze seine Gnade zu Dero beständigen Schutz wi-

wider alle, die Ihnen zuwider sind, und lasse Sie allemal unter dem Schatten seiner Flügel völlige Sicherheit finden vor allen geistlichen und leiblichen Feinden. Der Segen aller gottseligen Vorfahren müsse vor allen andern auf Ew. Ew. Hochfürstl. Hochfürstl. Durchl. Durchl. ruhen, und besonders an ihnen erfüllet werden, was die Crone der Fürsten in dem vorigen Seculo, des

in

in GOtt ruhenden theuresten und von Hertzen redlichen Groß-Herr-Vaters ERNESTI PII Hochfürstl. Durchl. für alle Dero Kinder und Kindes-Kinder aus der Fülle göttlicher Gnade vielmals im Glauben wird erbeten haben. O! daß in allen Erne-

Ernestinischen Landen das Andencken und Exempel dieses Gerechten stets im Segen bliebe, und dessen unschätzbare Verordnungen und heilsame Einrichtungen, sowol in Kirchen und Schulen, als in dem weltlichen Regiment zur Beförderung der Gottseligkeit und Gerechtigkeit, nicht nur bis aufs dritte und vierdte Glied; sondern, gleichwie der Segen eines so frommen Stam-

Vaters bis ins tausende Glied in vollem Flor stehen und fortgehen möchte! Ja, wie man an diesem GOtt von Hertzen fürchtenden Fürsten ein rechtes Bildniß desjenigen gesehen, was Hiob von seinen glückseligen Tagen, da ihn GOtt behütet, die Leuchte des HErrn über seinem Haupte geschienen, und GOttes Geheimniß über seiner Hütten gewesen, Cap. 29. aufgezeichnet: Also lasse der HErr HErr dieses recht Fürstliche

Bild,

Bild, auch allen Grossen und Hohen in der Welt zu gesegneter Nachfolge, an Ew. Ew. Hochfürstl. Hochfürstl. Durchl. Durchl. rechtschaffen erneuert werden; damit unter Dero, GOtt gebe! recht lange währendem Regiment ein unaussprechlicher Segen vom HErrn auf unsere Berge und Thäler herab komme, und

in

in diesen Coburg-Salfeldischen Landen das Reich unsers glorieusen Königs aufs herrlichste wachse und blühe, und sein Name von allen und ieden dafür in Zeit und Ewigkeit verherrlichet werde. Dieses von dem HErrn zu erbitten, will ich mich auch hier mit allen Kindern GOttes verbinden, und mit dem ersinnlichsten Fleisse in allen meinen Verrichtungen trachten, durch göttliche Gnade stets an den

Tag

Tag zu legen, daß ich in der Wahrheit sey

Ew. Ew. Hochf. Hochf. Durchl. Durchl.

Meiner Gnädigsten Fürsten und Herren.

Salfeld,
den 17. Mart.
1734.

unterthänigst-treu-gehorsamster
Knecht und Fürbitter bey
GOtt,

Benjamin Lindner.

In JEsu Namen. Amen!

Die Gnade unsers HErrn JESU Christi, die Liebe GOTTes des himmlischen Vaters, und die Gemeinschafft des Heiligen Geistes sey, bleibe und vermehre sich in und bey euch allen itzt und zu ewigen Zeiten. Amen.

VOn JEsu unserm Heilande theuer-erlöste und in demselben hertzlich-geliebteste Seelen. Wir glauben, durch die Gnade unsers HErrn JEsu Christi selig zu werden. Diß ist die erstere göttliche Wahrheit, welche auf dem ersten Concilio des Neuen Testaments wider die ersten Feinde des rechten Evangelii von denen lieben Aposteln ausgemachet und bestätiget worden, wie wir solches in 15. Cap. der Ap. Gesch. v. 11. nachlesen können. Gleichwie nun

Die auf dem ersten Concilio N. T. ausgemachte Wahrheit.

unsere gantze Evangelische Lehre sich gründet auf den unbeweglichen **Grund der heiligen Propheten, Evangelisten und Apostel, da JEsus Christus der Eckstein ist:** also haben auch die treuen Bekenner unserer Kirche bey der gesegneten Reformation diese angeführte himmlische Wahrheit hauptsächlich in denen symbolischen Büchern vestgesetzet. Ich will mich aber anitzo weder mit Anführung der darinnen enthaltenen vielen herrlichen Zeugnisse, noch auch mit weitläuftiger Beschreibung derjenigen Gelegenheit aufhalten, bey welcher der Apostel Petrus obigen Satz im Namen der ersten Evangelischen Kirche wider alle Widersprecher vertheidiget hat; sondern nehme allein diese Worte, und will mit denenselben bald bey meinem ersten Auftritt vor dieser **lieben Salfeldischen Gemeine** mein freyes und wahrhaftiges Glaubens-Bekänntniß ablegen, was ich nach der Vorschrifft des göttlichen Wortes

Eph. 2, 20.

ist auch in unsern Symbolischen Büchern vestgesetzet.

tes und unserer theuren Evangelischen Glaubens-Bücher überzeugend glaube, und worauf ich bis dahero bey Führung des heiligen Predigt-Amtes alle meine Lehren gegründet habe, ja auch noch fernerhin durch göttliche Gnade unverrückt zu gründen gedencke.

Nachdem es also meinem treuen Erbarmer und Führer gefallen, die Hertzen derer Durchlauchtigsten Fürsten und Herren, Herrn Christian Ernsts, u. Herrn Frantz Josiä, Gebrüderer, Hertzogen zu Sachsen-Coburg und Salfeld ꝛc. dahin zu lencken, daß höchst Dieselben meine gnädigste Fürsten und Herren durch ein Hochfürstl. Gemeinschaftliches *Consistorium* in Altenburg mich auf den heutigen Tag zu einer Prob-Predigt wegen der hier vacanten

Hof-Prediger-*Superintendenten* und Ober-Pfarr-Stelle gnädigst beschieden: so trete ich auf solchen gnädigsten Befehl allhier in dieser Stätte auf, und bezeuge zu erst vor GOTT und dieser gantzen Gemeinde: Ich gläube, und diß vest und überzeugend, durch die Gnade meines HErrn JEsu Christi einzig und allein selig zu werden, gleicher Weise wie auch Sie, unsere ersten Bekenner der Evangelischen Wahrheit, geglaubet und selig worden sind. Wie ich nun glaube, so rede und lehre ich, und will solches auch itzt in dieser Stunde, und, wenn mir sonst mein GOtt zur Verkündigung seines Evangelii Gelegenheit giebt, allenthalben freudig und einfältig bezeugen. Ehe ich aber hier solches selbst vornehme, so wende ich mich noch vorhero zu GOTT, dem Brunnquell aller Gnaden und Barmhertzigkeit, und flehe zu diesem Liebes-vollen Gnaden-reichen HErrn, daß er diese seine herrliche

Darzu bekennet sich auch Autor vest und überzeugend.

Soll auch in dieser Predigt bezeuget werden.

Wird vorhero der gantzen Gemeinde angewünschet.

und

und unaussprechliche Gnade so wol in denen Hertzen beyder Durchlauchtigsten Hertzoge, Deroselben Hochfürstl. Frauen Gemahlinnen, Derer Hochfürstl. Kinder, und aller hohen Anverwandten; als auch bey allen Dero Hochfürstl. *Ministris*, Räthen, vornehmen und niedrigen Bedienten beyderley Geschlechts zu aller Heil und Seligkeit rechtschaffen verherrliche und groß mache; alle Lehrer bey Kirchen und Schulen in diesem Salfeldischen Lande mit seinem Gnadengeiste salbe und zu recht treuer Verkündigung dieses seligen Friedens-Evangelii bey Alten und Jungen kräfftigst ausrüste und stärcke; Das Hochfürstl. Amt, einen Hoch-Edlen Stadt-*Magistrat* allhier, nebst dem löblichen Berg-Amt und der sämtlichen lieben Bürgerschaft, mit der in Christo erschienenen Heilbringenden Gnade reichlich über-

schütte; ja alle, die hier zugegen seyn, Einheimische und Fremde, durch die alles-vermögende Kraft seines Gnaden-Wortes und Geistes dahin bringe, daß sie nicht allein hier mit Freudigkeit und Gewißheit sagen können: **Wir gläuben auch durch die Gnade JEsu Christi selig zu werden**; sondern auch endlich das
1. Pet. 1, 9. **Ende ihres Glaubens, der Seelen** Seligkeit, aus lauter Gnaden erlangen mögen. **HErr JEsu, sprich Amen zu diesem meinen ersten öffentlichen Wünschen und Seufzen, erhöre mich, und laß alles geschehen durch dich selbst und um deiner ewigen Gnade und Liebe willen, Amen.** Helfet mir, Meine Freunde, dieses nebst dem Gnaden-Beystande des Heil. Geistes zu fernerer gesegneten Betrachtung des göttlichen Worts von dem Vater aller Gnaden im Namen JEsu Christi erbitten in einem gläubigen und andächtigen **Vater Unser**, wenn **wir vorhero werden mit einander angestim-**

gestimmet haben: Die GOttes Gnade alleine steht vest ꝛc.

Evangelium Luc. 7, 11-17.

UNd es begab sich darnach, daß er in eine Stadt, mit Namen Nain, ging, und seiner Jünger gingen viel mit ihm, und viel Volcks. Als er aber nahe an das Stadt-Thor kam, siehe, da trug man einen Todten heraus, der ein einiger Sohn war seiner Mutter, und sie war eine Wittwe, und viel Volcks aus der Stadt ging mit ihr. Und da sie der HErr sahe, jammerte ihn derselbigen,

bigen, und sprach zu ihr: Weine nicht. Und trat hinzu, und rührete den Sarg an, und die Träger stunden. Und er sprach: Jüngling, ich sage dir, stehe auf. Und der Todte richtete sich auf, und fing an zu reden. Und er gab ihn seiner Mutter. Und es kam sie alle eine Furcht an, und preiseten GOtt, und sprachen: Es ist ein grosser Prophet unter uns aufgestanden, und GOtt hat sein Volck heimgesucht. Und diese Rede von ihm erschall in das gantze jüdi-

sche

sche Land, und in alle umliegende Länder.

IN JESU, unserm Heilande Hertzlich-Geliebte! Es mag doch wol nichts herrlichers und seligers auf der gantzen Welt gefunden werden, als wenn ein Mensch in Freudigkeit und Gewißheit mit Johanne ausrufen kan: Wir wissen, daß wir aus dem Tode in das Leben kommen sind. 1. Joh. 3, 14. Von Natur sind wir Menschen wol alle todt in Ubertretung und Sünde, und mag da unter Jüden und Griechen, und allen Völckern gewiß kein Unterscheid gemachet werden; sie mangeln alle des Ruhms, den sie vor GOtt haben sollen, Rom. 3, 23. Der Apostel Paulus stellet uns aller ihr Elend und geistl. Tod Ephes. 2, 1. 3. so nachdrücklich vor, daß wir wol beweget werden solten, unsere Hertzen genau zu prüfen, ob wir auch noch unter solche Geistlich-Todte und bejam-

Ein gang.

Von seiner Errettung aus den geistl. Tode gewiß seyn, ist was sehr herrliches.

Geistl. Tod ist allgemein.

merns-würdige Menschen gehören. Leset es selbst in dem angezogenen Orte, und ein iedes dencke demjenigen, was er lieset, treulich nach. Und auch euch, heisset es, die ihr todt waret durch Ubertretung und Sünden, in welchen ihr weiland gewandelt habet, nach dem Lauf dieser Welt, und nach dem Fürsten, der in der Luft herrschet, nemlich nach dem Geist, der zu dieser Zeit sein Werck hat in den Kindern des Unglaubens, unter welchen wir auch alle weiland unsern Wandel gehabt haben in denen Lüsten unsers Fleisches, und thaten den Willen des Fleisches und der Vernunft, und waren auch Kinder des Zorns von Natur, gleich wie auch die andern. O unseliger Zustand! Mercket aber auch, was er bald in dem 4ten und folgenden Versen hinzu setzet: Aber GOTT, der da reich ist von Barmhertzigkeit durch seine grosse Liebe, damit er uns gelie-

und sehr erschrecklich.

GOttes Gnade aber errettet daraus.

geliebet hat, da wir todt waren in den Sünden, hat er uns samt Christo lebendig gemacht. Denn aus Gnaden seyd ihr selig worden ꝛc. O meine Lieben! selig und aber selig ist der Mensch, der solches in der Wahrheit erfahren, und aus GOttes Gnade in Christo JESU durch Gnade aus seinem geistlichen Tode errettet, lebendig gemacht und selig worden ist. Wer es noch nicht erlanget hat, trachte doch von nun an mit Ernst darnach. Die Sache ist so herrlich und wichtig, daß ich denn auch kein Bedencken trage, gegenwärtige Stunde mit derselben Betrachtung zuzubringen, und durch die Gnade, die der HErr darreichen wird, nach Anleitung unsers Evangelii, Ewr. Liebe vorzustellen:

Die Seligkeit derer aus dem geistl. Tode Errreteten durch die Gnade unsers HErrn JESU Christi. Propositio.

Wir wollen der Ordnung und Deutlichkeit wegen hierbey betrachten

I. Den unseligen Zustand derer geistlichtodten Menschen.
II. Die Errettung aus demselben durch die Gnade unsers HErrn JEsu Christi.
III. Die grosse Seligkeit, so auf solche Errettung folget, ja schon damit verknüpfet ist.

Gebet. DU aber Gnadenreicher und theuerster Heiland JESU Christe, schencke uns deines Geistes Weisheit und Kraft von oben, das Wort von deiner Gnade mit solchem Nachdruck und Segen in dieser Stunde zu betrach-

trachten, daß alle Geistlich-Todte in dieser Gemeine dadurch zum geistlichen Leben erwecket, alle Erweckten kräfftig gestärcket, und alle deine Gläubigen und geistlich-lebendigen Gliedmassen in ihrem Leben des Glaubens und erlangter Seligkeit recht herrlich bevestiget, und dein heiliger Name noch von allen und über alle hoch gepriesen werden möge. Amen.

Abhandlung.

I. Theil.

SOn JEsu theuer erlöserte und in demselben hertzlich-geliebten Zuhörer! Wir betrachten also zuvörderst den unseligen Zustand derer geistlich-todten Menschen vor ihrer Erweckung und Bekehrung. Es heisset in unserm Evangelio v. 11. 12. Und es begab sich darnach, daß Er in eine Stadt, Unseliger Zustand derer Geistl. Todten.

mit Namen Nain, ging; und seiner Jünger giengen viel mit ihm, und viel Volcks. Als er aber nahe an das Stadt-Thor kam, siehe, da trug man einen Todten heraus, der ein einiger Sohn war seiner Mutter, und sie war eine Wittwe, und viel Volcks aus der Stadt ging mit ihr. Alles, was uns hier der Heilige Geist von diesem leiblich-todten Jüngling aufzeichnen lassen, lieget uns so klar und deutlich vor Augen, daß wir nicht nöthig haben, uns bey Erklärung desselben aufzuhalten. Ich halte ohnedem vor nöthiger, itzo mehr von Geistlich- als Leiblich-Todten zu reden, da wir von dieser Art keinen, von jener aber etwa noch manche unter uns haben dürften.

wird durch Leiblich-Todte abgebildet, welche

Diesemnach wollen wir uns die Leiblich-Todten nur als ein Bild derer Geistlich-Todten vor Augen stellen, und hieraus den unseligen Zustand solcher elenden Menschen vor ihrer Bekehrung erwegen.

Ein

Ein Leiblich-Todter lieget, wenn die Seele vom Leibe getrennet wird, in der Finsterniß; und wie tief sitzen nicht alle Geistlich-Todten in geistlicher Finsterniß und Schatten des Todes, Luc. 1, 79. so, daß der Geist GOttes selbsten von ihnen bezeuget Ephes. 4, 18. Ihr Verstand ist verfinstert, und sie sind entfremdet von dem Leben, das aus GOtt ist, durch die Unwissenheit, so in ihnen ist, durch die Blindheit ihres Hertzens. Welche ruchlos sind, und ergeben sich der Unzucht, und treiben allerley Unreinigkeit samt dem Geitz. im Finsterniß liegen,

Wie aber ein Leiblich-Todter in seiner Finsterniß und Ohnmacht gewiß nichts Gutes wircken und schaffen kan: also sind auch eines Geistlich-Todten Verrichtungen, die er äusserlich vornimmt, meistens nichts anders, als unfruchtbare Wercke der Finsterniß Ephes. 5, 11. Denn was auch am herrlichsten bey ihnen scheinet, kan doch weder zur Verherrli- nichts Gutes würcken können,

herrlichung GOttes, noch zum Wachsthum des geistlichen Leibes Christi ausschlagen, da es nicht aus dem Glauben kommt, folglich nichts als Sünde und Greuel ist vor den Augen des allerheiligsten GOttes. Röm. 14, 23. Ebr. 11, 6.

verwesen und fangen an zu stincken.

Ein Leiblich-Todter wird gar bald ungestalt, verweset und fänget an zu stincken. Man sehe hiervon das Exempel Lazari an. Joh. 11, 39. Aber, Lieber, was sind Geistlich-Todte anders, als stinckende Aeser, und ein Unflat vor GOtt? Muß doch selbst ein grosser König, wenn ihm sein tiefes Sünden-Elend recht offenbar wird, darinnen er als ein Unbekehrter und Geistlich-Todter lieget, von sich bekennen und klagen: **Meine Wunden stincken und eitern vor meiner Thorheit** Psalm. 38, 6. Wie viel entsetzlicher muß solcher Gestanck vor dem allerreinesten GOtt selber seyn?

verunreinigen andere,

Ein Leiblich-Todter verunreiniget auch wol und stecket andere an;

an: und so gehet es leider bey denen Geistlich-Todten, daß ein Mensch mit seinem Sünden-Stanck und Gift aufs schädlichste inficiret. Paulus warnet dorten seine Ebräer Cap. 12, 15. Sie solten wohl darauf sehen, daß nicht jemand GOttes Gnade versäume, daß nicht etwa eine bittere Wurtzel aufwachse, und Unfriede anrichte, und viel durch dieselbe verunreiniget werden. Und in seinem 2ten Briefe an den Timotheum Cap. 2, 17. saget er von solchen falschen und bösen Lehrern, die bloß um Worte zancken, welches nichts nütze ist, denn zu verkehren, die da zuhören; hingegen das Wort der Wahrheit nicht recht theilen, ja wol nur mit ungeistlichen losen Geschwätz umgehen, so gewiß viel hilft zum ungöttlichen Wesen: Ihr Wort frißt um sich wie der Krebs; welches auch in Wahrheit auf die Worte und Thaten aller Gottlosen zu ziehen ist, die nicht eher

ruhen,

ruhen, bis sie auch andere in ihren Unflat hineingezogen und verderbet haben.

werden verscharret und von Würmern gefressen.

Ein Leiblich Todter wird endlich, wie der Jüngling zu Nain, von andern Menschen abgesondert, verscharret und von Würmern gefressen. Geistlich-Todte können ohnmöglich bleiben in der Gemeinschafft gläubiger und rechtschaffen-lebendiger Seelen. Sie tragen hier bereits den nagenden Wurm eines bösen Gewissens stets mit sich herum, und ihre herrschenden Lüste und schädlichen Begierden fressen und verzehren sie nach und nach, bis sie endlich, als ein von GOtt und allen wahren Gläubigen durch Unglauben und Ubertretung abgeschiedenes todtes Aas, in die Hölle begraben werden, wie dorten nach der Lateinischen Ubersetzung von jenem reichen Manne Luc. 16, 22. gesagt wird.

dergleichen Geistl. Todte

O des unseligen Zustandes solcher Geistlich-Todten! Und dergleichen elende Menschen finden sich wol noch

gnug

gnug auch mitten in der Christenheit, in allen Religionen, Ländern, Gemeinen, ja in allen Ständen und Alter. Hier im Evangelio finden wir einen leiblich-todten Jüngling; Matth. 9. ein solches todtes Mägdlein; Joh. 11. einen todten Mann, Lazarum; Act. 9, 40. 41. ein todtes Weib, Dabeam. Und eben so ist es geistlicher Weise; nicht einer, sondern gar viele Jünglinge und Jungfrauen, Männer und Weiber gehen so dahin, und sind, weil sie in Wollüsten und andern Sünden leben, lebendig todt. Wolte ja hier iemand einwenden und sagen: Wir wissen ja, daß „alle, die wir in JEsum Christum „getaufet sind, die sind in seinen „Tod getauft. So sind wir ie mit „ihm begraben durch die Taufe „in den Tod, auf daß, gleichwie „Christus ist auferwecket von den „Todten durch die Herrlichkeit „des Vaters, also sollen wir auch „in einem neuen Leben wandeln. „So wir nun sämt ihn gepflanzet

sind viel unter denen Christen.

1. Timoth. 5, 6.

Einwendung wegen der Taufe

Röm. 6, 3. 4.

„zet sind zu gleichem Tode, so „müssen wir ja auch seinem Le„ben u. Auferstehung gleich seyn. „Wer wolte uns da wol nach unserer „Taufe mit Recht Lebendig-Todte „nennen?„ So antworte ich hierauf: O ja freylich ist es wol wahr, daß uns solche hohe Gnade, für welche die ewige Liebe nicht gnug gepriesen werden mag, in unserer zartesten Kindheit, auch ohne unser Bitten und Verstehen, durch das Bad der Wiedergeburt und Erneurung des Heil. Geistes wiederfahren. Aber wolte GOtt, es wäre auch ein ieder unter uns in dem durch dieses selige Gnaden-Mittel empfangenen göttl. und geistlichen Leben beständig geblieben! So aber ist ja wol, wo nicht bey allen, welches dem HErrn bekannt ist, doch bey den meisten der aufgerichtete Bund eines guten Gewissens mit GOtt vielleicht gar bald durch wissentliche Sünden wiederum gebrochen, der allerheiligste Glaube oder das geistliche Leben wieder verlohren,

Tit. 3/5. wird widerleget.

1. Pet. 3/21.

lohren, und das arme Hertze aufs neue in diesen unseligen Zustand, davon wir geredet haben, gestürtzet worden. Ach daß es nur alle unter uns recht erkenneten, glaubeten und fühleten, so würde man gewiß nicht in Sicherheit und Leichtsinnigkeit des Hertzens so dahin leben und auch itzo dasjenige, was ich in den folgenden noch sagen werde, mit desto grösserer Aufmerckſamkeit und Segen annehmen. Ich wende mich also zu dem

II. Theil

Dieser Predigt, und nachdem wir wissen, daß ein Mensch höchstunselig ist in seinem geistlichen Tode, so will ich nun auch zeigen: **Die Errettung aus demselben, durch die Gnade unsers HErrn JEsu Christi.** Es heisset in unserm Text v. 13. 14. **Und da sie der HErr sahe, jammerte ihn derselbigen, und sprach zu ihr: Weine nicht! und trat hinzu und rührete den Sarg an, und die Träger stunden. Und er sprach:**

Errettung aus dem geistl. Tode durch die Gnade JEsu Christi wird abgebildet

Jüng-

Jüngling, ich sage dir, stehe auf! Wer zweifelt wol, meine Geliebten, daß hier JEsus bey Erweckung des Jünglings aus dem leiblichen Tode nicht seine überschwängliche Gnade und Krafft gar herrlich geoffenbaret habe? Die folgenden Worte zeigen uns an, daß solches damals von dem Volcke gar wohl erkannt worden, wenn es v. 16. 17. heisset: Und der Todte richtete sich auf und fing an zu reden, und er gab ihn seiner Mutter. Und es kam sie alle eine Furcht an, und preiseten GOtt, und sprachen: Es ist ein grosser Prophet unter uns aufgestanden, und GOtt hat sein Volck heimgesuchet ꝛc. Wie aber einen Geistl. Todten auferwecken und zum rechten lebendigen Glauben bringen, nach Lutheri Ausspruch, ein so grosses, ja noch grösseres und wichtigeres Werck ist, als Himmel und Erden aus nichts machen und schaffen: also können wir auch leichtlich schlüssen, daß sich dabey die herrliche

ist ein sehr grosses Werck,

che und alles-vermögende Gnade GOttes und unsers HErrn JEsu Christi noch weit mehr offenbaren müsse, als in Erweckung leiblich-todter Menschen. Ich freue mich denn von Grund des Hertzens, auch in dieser Stunde Gelegenheit zu haben, von dieser so ungemein lieblichen und gesegneten Materie ein Wort in Schwachheit zu reden. Wir wollen aber, um besserer Ordnung und Deutlichkeit willen, bey diesem andern Theil auf 3. Stücke insonderheit Achtung haben: soll itzo gezeiget werden.

1. Auf den Grund solcher Erweckung und Errettung.
2. Auf die Mittel.
3. Auf die Art und Weise.

1. Der Grund solcher Errettung ist ja wol nichts anders, als die Gnade GOttes und das hochtheure Verdienst JEsu Christi. Paulus setzt es beydes zusammen Röm. 3, 24. Wir werden ohne Verdienst gerecht aus seiner Gnade durch 1) Derselben Grund ist GOttes Gnade und Christi Verdienst.

durch die Erlösung, so durch Christum JEsum geschehen ist. Diß ist der doppelte Grund unsers Heils und gantzen Seligkeit. Recht und Macht hätte der gerechte und starcke GOtt gnug gehabt, aus dem gantzen menschlichen Geschlechte, daß ich so sage, ein Adama zu machen, und alle wie, und noch viel tausendmal ärger, als Zeboim zuzurichten; aber sein Hertz war anderes Sinnes, es ward ihm in seinem Leibe umgekehret, und die Eingeweyde seiner Erbarmungen brauseten, daß er nicht thun konte nach seinen grimmigen Zorn; vielmehr

GOtt hatte Recht und Macht uns zu verderben. Hos. 11, 8.

Es jammerte ihn aber unser Elend.

Jammerts GOtt in Ewigkeit
Unser Elend über die Massen,
Er dacht an seine Barmhertzigkeit,
Er wolt uns helfen lassen:
Er wandt zu uns sein Vater-
Hertz,
Es war bey ihm fürwahr kein
Schertz
Er ließ sein Bestes kosten.

O daß

O das heisset wol recht nach Ezech. 18, 23. und Cap. 33, 11. Meynest du, daß ich Gefallen habe am Tode des Gottlosen: O so wahr als ich lebe, ich habe keinen Gefallen am Tode des Gottlosen, sondern daß sich der Gottlose bekehre von seinem bösen Wesen und lebe. Also hat GOtt die Welt geliebet, daß er seinen eingebornen Sohn gab, auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben, rufet der Sohn GOttes selbsten dessentwegen in heiliger Verwunderung aus Joh. 3, 16. Nach diesem ewigen Liebes-Rath kam denn auch der Sohn der Liebe in der Fülle der Zeit, gebohren von einem Weibe, und unter das Gesetz gethan, auf daß er die, so unter dem Gesetze waren, erlösete, und wir die Kindschaft empfingen. Gal. 4, 4. In ihm war das Leben, und das Leben war das Licht der Menschen.

Er trat aus Liebe selbst ins Mittel.

Sandte seinen Sohn in die Welt,

der ward ein Mensch, und starb für uns.

Joh. 1, 4. Und nachdem er Fleisch und Blut an sich genommen, auf daß er durch den Tod die Macht nähme dem, der des Todes Gewalt hatte, das ist dem Teufel, und erlösete die, so durch Furcht des Todes im ganzen Leben Knechte seyn solten: So hat er durch sein vollgültiges Versöhnungs-Opfer dem Tode die Macht genommen, und hingegen Leben und unvergängliches Wesen ans Licht gebracht durch das Evangelium. 2. Timoth. 1, 10. Diß ist also der selige und unbewegliche Grund unserer Errettung aus dem geistlichen Tode, und aller damit verknüpften Seligkeiten.

Ebr. 2, 14. 15.

2. Mittel an GOttes Seiten.

Fragen wir aber, was GOtt an seiner Seiten für Mittel gebraucht, uns seine Gnade zu appliciren: so mercken wir

2. Die Mittel an GOttes Seiten sind: Sein an sich selbst kräftiges und lebendiges Wort nebst denen von ihm verordneten theuren

ren Pfändern und Siegeln der Verheissung, denen H. Sacramenten. Im Evangelio heisset es: JEsus sprach: Jüngling, ich sage dir, v. 14. stehe auf. O dieses Macht-Wort JEsu, besonders die Stimme seines süssen Evangelii, ist und bleibet wol noch immer eine Kraft GOttes, die da selig machet alle, die daran glauben; Röm. 1, 16. der lebendige, unvergängliche Same, aus welchem wir wiedergeboren und gezeuget werden nach GOttes Willen, daß wir wären Erstlinge seiner Creaturen; 1. Pet. 1, 23. Jac. 1, 18. das gesegnete Mittel, wodurch der H. Geist den Glauben an JEsum anzündet und stärcket, und uns aus Geistlich-Todten zu Geistlich-Lebendigen machet. Wer sich desselbigen und derer H. Sacramente in Einfalt und rechter Ordnung gebrauchet, der wird gewiß in der That erfahren, daß es hochtheure und gesegnete Heils- und Gnaden-Mittel sind, durch welche

Das Wort des Evangelii,

nebst denen H. Sacramenten.

wir gewiß zum Glauben und zu unserer Seligkeit kommen können. Damit wir aber diese selige Errettung aus dem geistlichen Tode durch die Gnade unsers HErrn JEsu Christi völlig verstehen lernen, so wollen wir noch

3. Art und Weise.

3. Die Art und Weise erwegen, wie ein Geistlich-Todter durch die Gnade GOttes und JEsu unter rechtem Gebrauch solcher göttlichen Gnaden-Mittel zum Leben, das aus GOtt ist, gebracht werde. Erstlich heißt es im Texte v. 13. **Und da sie der HErr sahe, jammerte ihn derselbigen, und sprach zu ihr: Weine nicht!** Der Geist GOttes redet hier von der Mutter des Jünglings, welche das erbarmende Liebes-Hertz des freundlichen Heilandes nicht ohne Jammer und Mitleiden ansehen konte. Und wie jammert den holden JEsum nicht allein überhaupt das Elend seiner Kirche, wenn sie ihre Söhne und Töchter durch so schnöde Ubertretungen und Sünden

Es jammert JEsum das Elend aller geistl. todten Glieder seiner Kirchen.

Sünden verloren hat; sondern es bricht ihm auch sein zartes Hertz über den unseligen Zustand eines ieglichen Geistlich-Todten, und von der Gemeine der wahren Gläubigen abgesonderten Gliedmasses. Leset doch mit Aufmercksamkeit das 16. Cap. Ezechielis, besonders v. 4. bis 6. Deine Geburt ist also gewest, spricht der HErr, dein Nabel, da du geboren wurdest, ist nicht verschnitten, so hat man dich auch mit Wasser nicht gebadet, daß du sauber würdest, noch mit Saltz gerieben, noch in Windeln gewickelt. Denn niemand jammerte dein, daß er sich über dich hätte erbarmet, und der Stücke eines dir erzeiget, sondern du wurdest aufs Feld geworfen. Also verachtet war deine Seele, da du geboren waretst. Ich aber ging vor dir vorüber, und sahe dich in deinem Blute liegen, und sprach zu dir, da du so in deinem Blute lagest:

Du solt leben. Ja zu dir sprach ich, da du so in deinem Blute lagest: Du solt leben. O mercket und bewundert es, allerliebste Seelen, wenn unser unseliger Zustand niemanden beweget noch jammert, so jammerts GOtt, so bricht ihm sein Hertz, daß er sich unser erbarmen muß. Jerem. 13, 20.

Er kömt dem Sünder mit seiner Gnade zuvor,

Dieser Jammer und ein solch zärtliches Mitleiden in dem Liebes-Hertze JEsu treibet den Erbarmungsvollen Heiland, mit seiner Gnade sich zu einem solchen Menschen zu nahen, und ihn mit dem überschwänglichen Reichthum seiner Güte entgegen, ja zuvor zu kommen. Im Evangelio sehen wir, daß der HErr dem todten Jüngling entgegen lief, und sich zum Sarge nahete, ehe er noch darum gebeten ward. Eben so machts er nach seiner Treue bey Erweckung derer Geistlich-Todten. Er eilet und tritt zu ihnen, ehe man ihn bittet, nur daß es leider! der Geistlich-Todte vielmals aus seiner Schuld so

wenig

wenig fühlet und wahrnimmt, als es der todte Jüngling empfand, da JESUS seinen Sarg anrührete. Durch solche zuvor kommende Gnade aber fänget GOtt an den Menschen zu ziehen, und an ihm zu arbeiten, daß er sein Elend fühlen, und nach der Gnade GOttes in Christo begierig werden soll. ob es gleich wenige wahrnehmen.

Es kommet aber der trauteste Heiland dem Sünder zuvor sowol von **aussen** als **innen**. **Von aussen** durch das Licht und Wercke der Natur, wie Paulus Rom. 1, 19. 20. bezeuget: **Daß man weiß, daß ein GOtt sey, ist ihnen**, auch den Heyden, **offenbar; denn GOtt hat es ihnen offenbaret, damit, daß GOttes unsichtbares Wesen, das ist, seine ewige Kraft und Gottheit, wird ersehen, so man deß wahrnimmt an den Wercken, nemlich an der Schöpfung der Welt, also daß sie keine Entschuldigung haben.** Von aussen durch die Wercke der Schöpfung,

Ingleichen durch allerhand Wohl- allerley leibliche

Wohlthaten. thaten, da er sich selbst nicht unbezeuget lässet, thut ihnen viel gutes, gibt vom Himmel Regen und fruchtbare Zeitung und erfüllet die Hertzen mit Speise und Freuden. Ap. Gesch. 14, 17.

Leiden und Trübsal. Ja auch durch mancherley Leiden und Trübsal, davon wir das 33. Cap. Hiobs nachschlagen können, da wir nicht allein v. 16. 17. sehen können, wie GOtt das Ohr der Leute öffnet, und schrecket sie, und züchtiget sie, daß Er den Menschen von seinem Vornehmen wende, und beschirme ihn vor Hoffart; sondern v. 19. u. f. lesen wir: Er strafe ihn mit Schmertzen auf seinem Bette, und alle seine Gebeine heftig, und richtet ihm sein Leben so zu, daß ihn vor der Speise eckelt, und seine Seele, daß sie nicht Lust zu essen hat. Sein Fleisch verschwindet, daß er nicht wohl sehen mag, und seine Beine werden zerschlagen, daß man sie nicht gerne ansiehet.

Daß

Daß seine Seele nahet zum Verderben, und sein Leben zu den Todten, u. s. m. und v. 20. setzet er darzu: Siehe das alles thut GOtt zwey oder dreymal mit einem ieglichen; aber warum? Höret den heiligen Liebes-Zweck von diesem allen v. 30. Daß er seine Seele herum hole aus dem Verderben, und erleuchte ihn mit dem Licht der Lebendigen.

Von innen offenbaret sich solche zuvorkommende Gnade hauptsächlich durchs Gewissen, sintemal dasselbe den Sünder bezeuget, darzu auch die Gedancken, die sich unter einander verklagen oder entschuldigen, auf den Tag, da GOtt das Verborgene der Menschen durch JEsum Christum richten wird. Rom. 2, 15. 16. Von innen. Durchs Gewissen.

Eigentlich aber und insonderheit geschiehet es durch das geoffenbarte Wort, theils des Gesetzes, daraus Erkänntniß der Sünden kommet, und das uns ein Zuchtmeis- Durchs Wort des Gesetzes.

ster seyn soll auf Christum, daß wir durch den Glauben gerecht würden, Röm. 3, 20. Gal. 3, 24.

des Evangelii, Matth. 11, 28.

theils des Evangelii, welches die Mühseligen zu Christo rufet, locket, reitzet und treibet, daß sie kommen in wahrer Busse und Glauben, und bey ihm Ruhe und Erquickung suchen für ihre bekümmerte Seelen.

dadurch wird das Hertz regt.

Höret der Mensch diese Stimme des Sohnes GOttes, giebet darauf Acht und widerstrebet nicht muthwillig: so vermehret sich nicht allein solche Gnade, sondern dringet auch durchs Hertz, wie Ap. Gesch. 2, 37. zu sehen: Da sie das höreten, giengs ihnen durchs Hertz, und sprachen zu Petro und denen andern Aposteln: Ihr Männer, lieben Brüder, was sollen wir thun?

Kommt zur Erkänntniß der Sünde.

Auf solche Weise kommet die Seele zur Erkänntniß ihres unseligen Zustandes, fühlet ihr Elend, geistlichen Tod und Unvermögen, siehet die erschreckliche Gefahr, darinnen sie schwebet, und

glaubet

glaubet nun dasjenige von ihrem Verderben, was sie vorhero für den grössesten Schimpf geachtet, wenn es ihr von redlichen Knechten und Kindern GOttes in Liebe und Ernst vorgestellet worden. Da entstehet denn bey solcher Erkäntniß in dem Hertzen Angst, Furcht, Entsetzen, darüber entstehet Angst und Reue, Reue, Schmertz und Scham vor dem so gütigen GOtt. Der Mensch fänget an zu ächzen, zu seufzen, sich nach Hülfe zu sehnen, und einmal nach dem andern mit Paulo auszurufen: Ach! ich elender Mensch, wer wird mich erlösen von dem Leibe dieses Todes? Rom. 7, 24. Seufzen und Klagen. Höret aber ein solch geängstetes Hertz, daß Christus, der lebendige GOttes Sohn, der Fürst des Lebens, in die Welt kommen sey, und den Tod für uns verschlungen habe in den Sieg, daß man nun mit Freuden von ihm singen könne: 1. Cor. 15, 54.

Tod, Sünd, Teufel, Leben und
G'nad,
Alles in Händen er hat,

Er kan erretten
Alle, die zu ihm treten.

Christi freundlicher Zuruf.

Ja daß er selbst auftritt und aufs begierigste rufet: Kommet her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seyd, ich will euch erquicken. Matth. 11, 28. Wolan alle, die ihr durstig seyd, kommet her zum Wasser, und die ihr nicht Geld habt, kommet her, kauffet und esset, kommt her, und kauffet ohne Geld und umsonst, beyde Wein und Milch. Warum zählet ihr Geld dar, da kein Brot ist, und eure Arbeit, da ihr nicht satt von werden könnet? Höret mir doch zu, und esset das Gute, so wird eure Seele in Wohllust fett werden. Neiget eure Ohren her und kommet her zu mir, höret, so wird eure Seele leben. Denn ich will mit euch einen ewigen Bund machen, nemlich die gewissen Gnaden Davids.

Erwecket die Seele,

Jes. 55, 1. 2. 3. O so kans unmöglich anders seyn, Hertz und Ohren müssen

müssen sich zu diesem freundlichen JEsu neigen, und alle Kräfte beweget werden, diesen lebendigen Erlöser in Wehmuth und Demuth des Hertzens zu suchen. O wie fliehet da der Mensch zu denen offenen Brünnlein derer heil. fünf Wunden, daraus das Lebens-Wasser quillet! wie ächzet und stöhnet vor denselbigen der ausgezehrte Geist in ausharrender Gedult, bis sich JEsus der Seelen erbarmet, und durch sein kräftiges Wort das Hertz widergebieret, rechtfertiget und aufs neue mit sich vereiniget.

JEsum zu suchen,

zu Ihm zu beten,

bis er sich erbarmet und hilft.

Und so, Meine Allerliebsten, wird durch die Gnade JEsu Christi in der Ordnung der wahren Widergeburt das rechtschaffene Wesen des Glaubens, als das rechte geistliche Leben, hervor gebracht, durch dessen Kraft das Hertz die Gerechtigkeit JEsu ergreifet, darinnen vor dem Vater erscheinet, und von aller Schuld und Strafe der Sünden gerechtfertiget und losgesprochen, folglich aus dem

Ursprung und Würckung des wahren Glaubens,

geistlichen Tode wahrhaftig errettet, und mit Vergebung der Sünden, Leben und Seligkeit begnadiget wird. Da kan nun der vorhin geistlich-todte Sünder als ein im Glauben Lebendiger freudig ausrufen und rühmen: Ich bin durchs Gesetz dem Gesetze gestorben, auf daß ich GOtt lebe. Ich bin mit Christo gecreutziget. Ich lebe, aber doch nun nicht ich, sondern Christus lebet in mir. Denn was ich itzt lebe im Fleische, das lebe ich im Glaubendes Sohnes GOttes, der mich geliebet hat, und sich selbst für mich dargegeben. Gal. 2, 19. 20. O diese Seligkeit ist gewiß so groß und herrlich, daß mein armer und unberedter Mund viel zu unvermögend ist, solche nach Würden zu preisen. Ja wenn ich auch viel davon sagen könte, so weiß ich doch, es würde euch gehen, wie jener Königin vom Reich Arabien, welche bekennen muste, es sey ihr nicht die Hälfte von der Weisheit

da der Mensch geistlich lebendig wird,

bringt eine unaussprechliche Seligkeit.

1. Reg. 10, 7.

heit und von dem Guten Salomonis angezeiget worden. Eben also sage ich, meine Lieben, werden alle, die sich in der Wahrheit aufmachen, und zu JEsu kommen, alsdenn gestehen müssen, es sey ihnen nicht die Hälfte, ja nicht der hunderteste Theil gesaget worden von allen denen Gütern und Seligkeiten, so die Geistlich-Lebendigen bey ihrem Haupte und Lebens-Fürsten ohne Aufhören geniessen. Ich will aber doch nach der Gnade, so mir GOtt verleihen wird, noch etwas weniges in dem

soll mit wenigen angezeiget werden.

III. Theil

Unserer Predigt davon allen Hat eine Seele die gnädige Errettung aus dem geistlichen Tode durch die Gnade JESU in der Wahrheit erlanget, und im Glauben Gerechtigkeit und Vergebung aller ihrer Sünden bekommen, so besitzet sie gewiß auch in der That den so seligen Frieden mit GOtt durch unsern HErrn JEsum Christum, und kan sich durch den Heiligen Geist innig-

Ein Gläubiger und Gerechtfertigter

hat Friede mit GOtt, Rom. 5. 1.

Freude im Heil. Geist.

Luc. 1, 47. niglich freuen GOttes und ihres Heilandes JEsu Christi; folglich ist das gantze Reich GOttes in dem Hertzen aufgerichtet, welches nicht ist Essen und Trincken, sondern Gerechtigkeit, Friede und Freude in dem Heiligen Geist.

Rom. 14, 17. 18. Wer darinnen Christo dienet, der ist GOtt gefällig, und den Menschen werth.

Durch die Erkänntniß deß, so uns berufen hat durch seine Herrlichkeit und Tugend, ist denn auch den Menschen von GOtt geschencket allerley seiner göttlichen Kraft, was zum Leben

2. Pet. 1, 3. und göttlichen Wandel dienet. Geistl. Kräfte sich auf, zurichten Kraft solcher, richtet er sich auf, und alle Kräfte der Seelen nebst denen Gliedmassen des Leibes, die vorgebunden waren, können sich nun regen und bewegen zum Lobe und Dienste GOttes, wie wir das Bildniß an dem Jüngling zu Nain vor uns sehen.

aus dem Sünde-Grabe Wie aber dieser nicht in seinem Sarge liegen blieb, nachdem er einmal

mal von Christo wieder aufgewecket und lebendig gemacht worden war: so verlässet auch ein Geistlich-Belebter gar bald den Sarg aller Eitelkeiten und Thorheiten der Welt, und gehet mit Lazaro heraus aus dem Grabe aller sündlichen Gewohnheiten, wenn sie auch noch so lange Brauch und Mode gewesen wären. heraus zu gehen. Joh. 11, 44.

Es heisset ferner in unserm Text von dem Jüngling zu Nain: Er fing an zu reden: So geschiehts auch bey einer solchen begnadigten Seelen; sie fänget an zu reden, erstlich mit GOtt im Gebet, welches ohne dem der rechte Puls eines Geistlich-Lebendigen ist, daraus man seine Gesundheit und Stärcke schliessen kan. So dann redet er mit sich selbst in beständiger, genauer und so gfältiger Prüfung aller seiner Gedancken, Begierden, Worte und Wercke vor dem allsehenden Auge des allgegenwärtigen GOttes. Er redet aber auch mit andern von der v. 15: zu reden mit GOtt im Gebet, mit sich selbst. mit andern.

Herr-

von Christi Gnade.

Herrlichkeit und Tugend deß, der ihn berufen hat von der Finsterniß zu seinem wunderbaren Licht 1. Pet. 2, 9. Kommet her, heisset es denn, höret zu alle, die ihr GOtt fürchtet, ich will erzählen, was er an meiner Seelen gethan hat. Meine Seele soll sich rühmen des HErrn, daß die Elenden hören und sich freuen. Preiset mit mir den HErrn, und lasset uns mit einander seinen Namen erhöhen. Da ich den HErrn suchte, antwortete er mir, und errettete mich aus aller meiner Furcht Ps. 34, 3. u. f.

Psalm. 66, 16.

Wird der rechten geistlichen Mutter wieder gegeben.

Der Aufgeweckte wird endlich den Seinigen wieder gegeben: Er gab ihn seiner Mutter, heisset es im Evangelio. Und so giebet auch der theureste JEsus alle von ihm lebendig-gemachte Glaubens-Söhne und Töchter wieder dem Jerusalem, das droben ist, der unsichtbaren Kirche, die da ist die rechte Mutter aller wahren und rechtgläubi-

gläubigen Gliedmassen JEsu Christi. Gal. 4, 26.

Der Evangelist meldet weiter v. 16. Und es kam sie alle eine Furcht an. O wie wircket der Heilige Geist nach erlangten Geistlichen Leben in dem Hertzen nicht nur eine besondere Ehr-Furcht, sondern auch eine ungemeine Hochachtung gegen denjenigen, der es vom Tode zum Leben gebracht hat. Da achtet der Mensch gewiß alles für Schaden gegen der überschwänglichen Erkänntniß Christi JEsu, und achtet es für Dreck, auf daß er Christum gewinne, und in ihm erfunden werde, daß er nicht habe seine eigene Gerechtigkeit, die aus dem Gesetz, sondern die durch den Glauben an Christum kommt, nemlich die Gerechtigkeit, die von GOtt dem Glauben zugerechnet wird. Phil. 3, 8. 9. Dabey bleibet die Seele in einer hertzlichen Begierde nach demjenigen Principio und Gnaden-Mittel, wodurch

Das Hertz bekommt Ehrfurcht u. Hochachtung gegen GOtt.

Ist stets begierig nach dem H. Evangelio.

durch Christus seine Gnade kund gethan und appliciret hat, und ist also wie ein itztgebornes Kindlein begierig nach der vernünftigen lautern Milch des Evangelii, auf daß sie durch dieselbe zunehme, nachdem sie einmal geschmecket hat, daß der HErr freundlich ist. 1. Pet. 2, 2. 3. Sie wird aber auch von Hertzen gehorsam dem Fürbild der heilsamen Lehre, und suchet aus hertzlicher Danckbarkeit im geistlichen Licht und Leben nach den Geboten JEsu recht treulich zu wandeln. Da hält sich gewiß der Mensch nicht mehr mit den kahlen und heuchlerischen Entschuldigungen von menschlicher Schwachheit und des wahren Christenthums Unmöglichkeit auf, sondern das Hertz tröstet sich vielmehr im Glauben bey Empfindung alles eigenen Unvermögens derer gewissen Verheissungen des wahrhaftigen und allmächtigen GOttes: Ich will euch ein neu Hertz und einen neuen Geist

dem Worte einfältig gehorsam,

hält sich an die göttl. Verheissungen.

Geist in euch geben, ich will das steinerne Hertz aus eurem Fleische wegnehmen, und euch ein fleischern Hertz geben. Ich will meinen Geist in euch geben, und will solche Leute aus euch machen, die in meinen Geboten wandeln, und meine Rechte halten, und darnach thun. Ezech. 36, 26. 27.

Preiseten endlich die Menschen in unserm Evangelio GOtt über die Erweckung des Jünglings zu Nain und sprachen: **Es ist ein grosser Prophet unter uns aufgestanden, und GOtt hat sein Volck heimgesuchet:** so wird auf gleiche Weise ein durch JEsu Gnade Geistlich-Erweckter die Materie des Lobes und Danckens rechtschaffener Kinder GOttes. Was für Freude entstehet nicht in denen Hertzen dererjenigen, die vorhero um die Bekehrung und Errettung eines solchen Geistlich-Todten Zuhörers, Freundes, Anverwandtens und Bekantens aufs inv. 16.

wird eine Materie der Freude und des göttl. Lobes bey andern.

nigste

nigste geflehet haben? Und wie bricht solche Freude nicht aus in lauter Verherrlichung des ewigen Erretters, von welchen sie einander frölich zurufen: Es ist ein grosser Prophet unter uns aufgestanden, JEsus, unser treuer Hoher-Priester, König und Prophet, hat grosses gethan, und auch diese Seele in Gnaden heimgesuchet, und seine alles vermögende Kraft durch derselben geistliche Lebendigmachung auf das allerherrlichste geoffenbaret.

O! darum rühmet, ihr Menschen, den hohen Namen
Deß, der so grosse Wunder thut.
Alles, was Odem hat, ruffe Amen!
Und bringe Lob mit frohem Muth.
Ihr Kinder GOttes, lobt und preis't
Vater und Sohn und Heil.
Geist, Hallelujah! Hallel-

Er-

Erschallet denn auch diese Rede, wie zu Nain geschahe, in das gantze Land und in alle umliegende Länder, und es geschiehet, wie es gemeiniglich bey den Wercken der Gnade GOttes gehet, daß der Mensch um der erlangten Gnade GOttes willen von den Kindern dieser Welt, die diß freylich nicht fassen können, so manche Lästerung, Schmach und Verfolgung erdulden muß; gleichwie dort die Juden Lazarum gar tödten wolten, weil ihn JEsus auferwecket hatte: Joh. 12, 9. so findet dennoch auch darinnen der Glaube nichts als lauter Herrlichkeit und Seligkeit. Daher freuet sich das Hertz, und hüpfet wol in heiligem Vergnügen, wenn die Bösen hassen und schelten, und seinen Namen als einen boshaftigen verwerfen, um des Menschen Sohnes willen. Luc. 6, 22. 23. Ein Kind GOttes weiß, daß es Kraft seiner Kindschaft doch ein Erbe, nemlich GOttes Erbe und

Lästert gleich auch die Welt,

so freuet sich doch das Hertz,

ein

ein Mit-Erbe Christi sey, so es anders mit leidet, auf daß es
über der grossen Herrlichkeit, auch mit zur Herrlichkeit erhaben werde. Und da hat es schon längst gegen einander gerechnet, und hält es vest dafür, daß dieser Zeit Leiden der Herrlichkeit nicht werth sey, die an uns soll offenbaret werden Röm. 8, 17. 18.

und gehet endlich mit Loben und Rühmen ins ewige Leben. Ps. 45, 10. 15. Darum gehet denn eine solche gläubige und durch JEsu Gnade geistlich-lebendige Seele durch alle Schmach und viele Trübsalen mit lauter Loben und Preisen in das Reich GOttes, und in die selige Ewigkeit hinein, da sie nicht nur als ein lebendiges Glied an dem Leibe JEsu vom ihren Haupte ewig ungeschieden bleibet, sondern auch, als eine wohlgeschmückte Braut, in eitel köstlichem Golde zu der Rechten ihres Ps. 45, 10. Seelen-Bräutigams gestellet, und zu dem völligen Genuß des ewigen Lebens in das Hochzeit-Haus des Vaters eingeführet wird.

Appli-

Applicatio.

Nun, Meine Allerliebsten, wallet euch nicht euer Hertz, wenn ihr von solchen unaussprechlichen Seligkeiten höret, und noch darzu vernehmet, daß kein Sünder unter euch so groß sey, der davon solle ausgeschlossen werden, wenn er sich nicht selbst aus eigener Schuld hievon ausschliesset? O! sehet doch, theuer erkaufte Seelen, mein JEsus öffnet denn auch heute der ganzen lieben Salfeldischen Gemeinde sein zartestes Liebes-Hertz, und rufet durch mich, als einen Fremden, und den Unwürdigsten unter seinen Knechten alle und iede, die hier zugegen seyn, zum wahren Genuß solcher überausgrossen Seligkeiten, dir er uns mit seinem Blut und Leben erkaufet hat. Ach! daß ihr doch alle kommen, eure Hertzen aus aller Gewalt des Todes und der Sünde erretten, und in das Hertz dieses erbarmenden Heilandes im Glauben recht einschliessen liesset. Ich erinnere mich

Hertzliche Ermahnung an die ganze Gemeine.

JEsus ruft alle.

itzo der Worte meines trautesten Erlösers Joh. 5, 25. Wahrlich, wahrlich ich sage euch: Es kommt die Stunde und ist schon itzt, daß die Todten werden die Stimme des Sohnes GOttes hören, und die sie hören werden, die werden leben. „O! mein theuerester JEsu, „diß sind ja gewisse und wahrhaftige „Worte, die du, treuester Hei„land, noch darzu mit einem theuren „Eidschwur bekräftiget hast. Nun „siehe die Stunde ist kommen: „Denn auch diß ist die angenehme „Zeit, der Tag des Heils, die „Stunde der Gnade, da ich, dein „ärmster Knecht, dein Wort auch an „diesem Orte vorgetragen habe. O! „so beweise doch desselben göttliche „Kraft durch Aufweckung und Leben„digmachung derer jenigen Seelen, „die auch bis daher unter diesem „Haufen noch in Finsterniß und „Schatten des Todes gesessen haben. „Rüttele und bewege sie, daß sie auf„wachen müssen von ihrem Sünden„Schlaf

Gebet, daß alle hören mögen.

2. Cor. 6, 2.

„Schlaf sich von Hertzen zu dir be-
„kehren, und ewig leben!„ Wer Luc. 8, 8.
nun unter uns Ohren hat zu hö-
ren, der höre! Wer noch einige
Liebe zu seiner unsterblichen Seele
hat, der mercke auf, und lasse sich
herausreissen aus der Obrigkeit
der Finsterniß, und versetzen in Col. 1,
das Reich des Sohnes der Liebe! 13.

JEsus, der alles vermögende Hei- Noch-
land, stehet selbst vor der Thür eu- malige
rer Hertzen, und klopfet auch durch Vorstel-
dieses Wort bey den allergrössesten lung sol-
Sündern an; so iemand (ach daß cher
ihrs alle thätet!) seine Stimme hö- Gnade.
ren, und ihm die Thür des Her-
tzens aufthun will, in wahrer Buß-
se und Glauben, der soll leben, ja zu
dem will er eingehen, und sein
Abendmahl mit ihm halten, und
er mit ihm. Apoc. 3, 20.

Sollten sonderlich noch etwa sol- in spe-
che Seelen zugegen seyn, deren Be- cie, an
schreibung wir im Buch der Weis- rohe
heit Cap. 2. finden, da es bald im An- Sün-
fang desselben heisset: Es sind rohe der.

Leute, die sagen: Es ist ein kurtz und mühselig Ding um unser Leben, und wenn ein Mensch dahin ist, so ists gar aus mit ihm. ... Wohlher nun, und lasset uns wohl leben, weils da ist, und unsers Leibes gebrauchen, weil er noch jung ist; wir wollen uns mit dem besten Wein und Salben füllen. ... Unser keiner lasse ihn fehlen mit Prangen, daß man allenthalben spüren möge, wo wir frölich gewesen sind. Wir haben doch nicht mehr davon denn das. ꝛc. Sollten, sage ich, solche rohe Menschen auch hier zugegen seyn: (JEsus kennet sie alle, ob ich sie auch noch nicht kenne;) O! so wünsche ich von Grund meiner Seelen, daß diß Wort durch eure harten Fel-

daß auch diese heute hören.

sen-Hertzen recht durchschlagen, und keiner heute, heute, da ihr die Stimme des Sohnes GOttes höret, sein armes Hertz ferner verstocken möge. Schlagt doch, ihr Armen und Elenden, nur ein einzige

Bla

Blatt im Buch der Weisheit um, so wird euch eine solche Veränderung der ruchlosen Welt-Kinder vor eure Augen geleget werden, daß ihr wol darüber erschrecken solltet, wenn ihr es recht wolltet zu Hertzen nehmen. Alsdenn heisset es, nemlich an jenem grossen Gerichts-Tage, der uns allen gewiß genug bevorstehet, werden die Gottlosen unter einander murmeln mit Reue, und vor Angst des Hertzens seufzen: Das ist der, (nemlich der Gerechte, den sie hier mit Worten und Wercken geängstet, und seine Arbeit verworfen haben,) welchen wir etwa für einen Spott hatten, und für ein hönisch Beyspiel. Wir Narren hielten sein Leben für unsinnig, und sein Ende für eine Schande, wie ist er nun gezählet unter die Kinder GOttes, und sein Erbe ist unter den Heiligen? Darum so haben wir des rechten Weges gefehlet, und das Licht der Gerechtigkeit hat uns nicht

Ihren künftigen klägl. Zustand erwegen.

C. 5, 1. u. f.

geschienen, und die Sonne ist uns nicht aufgangen. Wir haben eitel unrechte und schädliche Wege gegangen, und haben gewandelt wüste Unwege, aber des HErren Weg haben wir nicht gewust. Was hilft uns nun der Pracht? was bringet uns nun der Reichthum samt dem Hochmuth? Es ist alles dahin gefahren wie ein Schatten, und wie ein Geschrey, das vorüber fähret. O! höret doch, ihr betrogenen Seelen, die ihr hier oftmals dencket, es sey Narrheit, wenn man sich zu GOtt bekehret, und nach dem Worte des Lebens in rechtem Glaubens-Gehorsam einher gehet und wandelt; dorten werdet ihr selbst bekennen, daß ihr Narren und Unsinnige gewesen, da ihr in den Lüsten des Fleisches todt und erstorben geblieben, und nicht habt erkennen wollen, was zu eurem Frieden dienet: Nun

Wer die rechten Thoren und Narren seyn.

Jtzt ist noch die Gnaden-Zeit itzt steht der Himmel offen,
Jtzt hat noch iederman die Seligkeit zu hoffen,
Wer aber diese Zeit versäumt, und sich zu GOtt nicht kehrt,
Der schrey Weh über sich, wenn er zur Höllen fährt.

Jtzt ist noch die Gnaden-Zeit

Darum wache auf der du schläfest, und stehe auf von den Todten, so wird dich Christus erleuchten. Wachet aber auch recht auf, und sündiget nicht: Denn es geschieht ja wol zuweilen, wenn ein fremder Knecht GOttes aus fernen Landen in einen Ort kommet, und das Wort seines HErrn zum erstenmal vorträgt; so haben die meisten wol besser acht darauf, als sonst zu geschehen pflegt, und viele werden oft gerühret, und dadurch aufs nachdrücklichste beweget, aber ehe man sichs versiehet, ist alles wiederum todt, und vielmals wol zwey-

Eph. 5, 14.

1. Cor. 15, 34

Durch fremde Lehrer werden oft die Menschen beweget,

schlafen aber bald wieder ein.

mal erstorben. „O! mein JEsu, gieb „doch, daß diß nicht auch heute unter „uns geschehe, laß es vielmehr einen „recht seligen Tag der geistlichen Er-

Wunsch, daß es nicht heute auch also gehe.

„weckung zu Salfeld seyn, da du „selbst durch deinen Geist in die Her-„tzen rufest: „ **Wachet auf, wachet recht auf! stehet auf vom Tode der Sünden! bekehret euch doch von eurem bösen Wesen! Warum wollet ihr sterben, ihr vom Hause Israel, ihr Einwohner Salfelds, und alle, die ihr das Wort des Lebens noch itzo höret.**

Ezech. 33, 11.

An die Heuchler.

Sind Seelen unter uns, die bishero in grober oder subtiler Heucheley gestecket, und sich doch dabey **von einem Leben, das aus GOtt ist,** haben träumen lassen: so betrachtet doch, was Offenb. Joh. 3, 1. u. f. von jenem Heuchler zu Sarden stehet: **Ich weiß deine Wercke, denn du hast den Namen, daß du lebest, und bist todt. Sey wacker und stärcke das andere,**

das

das sterben will, denn ich habe deine Wercke nicht völlig erfunden vor GOtt. So gedencke nun, wie du empfangen und gehöret hast, und halts und thue Busse. So du nicht wirst wachen, werde ich über dich kommen, wie ein Dieb, und wirst nicht wissen, welche Stunde ich über dich kommen werde. Ach! lieben Menschen, wir haben mit einem GOtte zu thun, der Hertzen und Nieren genau prüfet, und der alle unsere Wercke, Worte und Gedancken gar wohl weiß. Er bringet die Lügner um, und hat Greuel an denen Falschen. Nichts stincket vor ihm ärger, als ein Heuchler, der den Namen und Schein hat eines gottseligen Wesens, aber seine Kraft verläugnet. Darum bekehret euch zu ihm von gantzem Hertzen in Aufrichtigkeit, Einfalt und Redlichkeit eurer Seelen.

Deren Hertz kennet GOtt

Ps. 5, 7.

2. Tim. 3, 5.

Hat einen Greuel an Ihnen.

Es ist mir allezeit sehr erwecklich und beweglich gewesen, wenn ich in

Was eine wah-

re Bekehrung sey nach denen Symb. Büchern.

unsern theuren Symbolischen Büchern gelesen, was in Declaratione Articul. Concord. Art. 2. de lib. Arbitr. p. m. 947. stehet: „Das ist „einmal wahr, daß in wahrhaftiger Bekehrung müsse eine „Aenderung, neue Regung und „Bewegung im Verstand, Willen und Hertzen geschehen, daß „nemlich das Hertz die Sünde „erkenne vor GOttes Zorn sich „fürchte, von der Sünde „sich „abwende die Verheissung der „Gnaden in Christo erkenne und „annehme, gute geistliche Gedancken, Christlichen Vorsatz „und Fleiß habe, und wider das „Fleisch streite, denn wo der keines geschieht oder ist, da ist „auch keine wahre Bekehrung ꝛc. So reden, meine Allerliebsten, die Bekenner unserer Evangelischen Wahrheit in denen öffentlichen Glaubens-Büchern. Prüfet euch nun nach diesen Worten, ob ihr iemals eine solche Evangelisch-Lutherische

rische Bekehrung in euren Hertzen erfahren habt? Wer noch nichts davon weiß, wie einem Hertzen zu Muthe, was seine Sünde recht erkennet und fühlet, vor GOttes Zorn sich fürchtet, von der Sünde sich abwendet, die Verheissung der Gnade in Christo erkennet und annimmt, u. s. w. der kan sich auch noch nicht mit Wahrheit rühmen, daß er ein rechtschaffener Evangelisch-Lutherischer Christ sey. Wer solche nicht erfahren, ist kein rechter Evang. Luth. Christ.

Finden sich Seelen unter uns, die sich zwar durch die Gnade JEsu Christi haben erwecken lassen, ihren Tod fühlen, und nach dem Leben seufzen, aber ihre Errettung bey Mose unter dem Gesetze, und durch eigenes Wircken und Treiben suchen, folglich auch zu keiner Kraft kommen, denen rufe ich ins besondere zu: **Wir gläuben durch die Gnade JEsu Christi selig zu werden.** Weder Moses noch auch unser eigenes Bemühen giebet uns einige Kraft zum Leben, sondern Christus allein ist es, An Erweckte. Daß sie allein zu Christo und seiner Gnade fliehen.

durch den wir wieder leben können, und das Evangelium von seiner Gnade ist die rechte Kraft GOttes, selig zu machen alle, die daran glauben, sintemal darinnen offenbaret wird die Gerechtigkeit, die vor GOtt gilt, welche kommt aus Glauben ἐκ πίστεως, und in oder zu dem Glauben, wie denn geschrieben stehet: Der Gerechte aus den Glauben, δίκαιος ἐκ πίστεως, der Glaubens-Gerechte wird leben. Röm. 1, 16. 17. Leset dabey fein fleißig den recht Evangelischen Brief Pauli an die Galater, so werdet ihr hiervon noch mehr überzeuget werden können.

An Blöde. Solten aber auch Seelen unter uns seyn, die zwar bis dahero die Gnade JEsu Christi mit Thränen gesucht, aber noch blöde und schüchtern sind, und allein bey ihrer Unwürdigkeit und Ohnmacht und bey beständigen Klagen über ihr Elend stehen bleiben; die weise ich sonderlich auf die herrlichen Worte, die dorten un-

unser Heiland dem Obersten der Schulen zurufte, als er die Post bekam, seine Tochter sey gestorben, Marc. 5, 35. 36. fürchte dich nicht, sprach JEsus, glaube nur! So ruft euch, ihr Seelen, trotz aller eurer Unwürdigkeit, der Fürst und Hertzog des Lebens auch itzo zu. Er tritt vor ein iedwedes blödes und niedergeschlagenes Hertz und sagt: Fürchte dich nicht, glaube nur! glaube nur! Ich bin die Auferstehung und das Leben, wer an mich gläubet, wird leben, ob er gleich stürbe, und wer da lebet und gläubet an mich, der wird nimmermehr sterben. Habe ich dir nicht gesagt: So du glauben würdest, du solltest die Herrlichkeit GOttes sehen? O so wende einmal, bekümmertes Hertz, dein thränendes Auge von deinen tödtlichen Sünden-Wunden hinweg, und richte das Aeuglein des Glaubens auf das für dich erhöhete Lämmlein am Creutze, das von GOtt für

sich nicht zu fürchten, und nur zu glauben.

Joh. 11, 25. u. f.

dich zur Sünde gemacht, und für dich erwürget worden ist, auf daß du würdest in ihm die Gerechtigkeit, die vor GOtt gilt, und also ewig leben könntest. Schreckt dich Teufel, Sünde und Tod; fürchte dich nicht, glaube nur! Und wenn du nicht glauben kanst, so falle mit dem Vater jenes Mondsüchtigen in tiefster Armuth des Geistes, vor JEsu, dem Anfänger und Vollender des Glaubens, nieder, und rufe mit Thränen: Ich glaube, lieber HErr, hilf meinem Unglauben. Stärcke dich dabey an dem Exempel des Vaters aller Gläubigen, Abrahams, von welchem Paulus Röm. 4, 19. f. also saget: Er ward nicht schwach im Glauben, sahe auch nicht an seinen eigenen Leib, welcher schon erstorben war, weil er fast 100. jährig war, auch nicht den erstorbenen Leib der Sara. Denn er zweifelte nicht an der Verheissung GOttes durch Unglauben;

2. Cor. 5, 21.

Glaube muß erbeten seyn.

Marc. 9, 24.

Abrahams Glaube.

sondern ward starck im Glauben, und gab GOtt die Ehre, und wuste aufs allergewisseste, daß, was GOtt verheisset, das kan er auch thun. Röm. 4, 19.

Es sind aber doch auch wol Seelen unter uns, die wahrhaftig zu Christo gezogen, und durch seine Gnade aus dem Geistlichen Tode zum Geistlichen Leben kommen sind. Finden sich unter denenselbigen noch einige, die der HErr im Finstern führet, und erfahren lässet, was dorten Paulus Coloss. 3, 3. ausruft: Ihr seyd gestorben, und euer Leben ist verborgen mit Christo in GOtt; dieselben trösten sich denn auch inzwischen mit denen folgenden herrlichen Verheissungs-Worten v. 4. Wenn aber Christus, euer Leben, sich offenbaren wird, denn werdet ihr auch offenbar werden, mit ihm in seiner Herrlichkeit. Spricht iemand: Ja was soll ich indessen thun? Ich antworte: bete; glaube; harre; und diß von einer

An Geistlich-Lebendige.

Angefochtene sollen beten, glauben, harren.

Mor-

Morgenwache bis zur andern. Währets deiner Seelen allzulange: so rufe ihr nach dem Exempel Davids zu Psalm. 42, 6. 12. Was betrübst du dich, meine Seele, und bist so unruhig in mir? Harre auf GOtt, denn ich werde ihm noch dancken, daß er meines Angesichts Hülfe und mein GOtt ist. Fasse den Schluß mit diesem im Harren recht geübten Könige, und sprich: Ich aber will immer harren, und will immer deines Ruhms mehr machen; so wirst du erfahren, daß Er der HErr ist, an welchem nicht zu schanden werden, die auf ihn harren.

unverrückt. Ps. 71, 14.

Esai. 49, 23.

Alle, die ihr geistlich Leben fühlen,

Ihr aber, ihr begnadigten Seelen, die ihr wisset und fühlet die Gnade und das Göttliche Leben, so euch der HErr geschencket hat:

sollen GOttes Gnade preisen.

Lasset uns den HErren preisen,
Und vermehren seinen Ruhm;
Stimmet an die süssen Weisen,

Die

Die ihr seyd sein Eigenthum!
Ewig währet sein Erbarmen,
Ewig will er uns umarmen
Mit der süssen Liebes-Huld,
Nicht gedencken unsrer Schuld;
Preiset ewig seinen Namen;
Die ihr seyd von Abrams-Saamen;
Rühmet ewig seine Wercke,
Bringet ihm Lob, Ehr und Stärcke!

Lasset aber auch unsere Hertzen treulich ermahnet seyn, über uns selbst und über die erlangte Gnade sorgfältig zu wachen. Gehet Satanas einer Seelen als ein brüllender Löwe nach, und suchet sie zu verschlingen: so geschiehets gewiß bey denen am meisten, die die grösseste Gnade zum Leben von GOtt empfangen haben. Darum wer stehet, mag wohl zusehen, daß er nicht falle.

über sich selbst wachen.

1. Pet. 5, 8.

1. Cor. 10, 12.

Suchet sonderlich, Meine Aller-lieb-

in Armuth

des Geistes bleiben.

liebsten, stets in wahrer Hertzens-Demuth, und Armuth des Geistes zu bleiben, daß ihr stets mit Wahrheit sagen könnet: **An deiner Gnad allein ich kleb**: so wird euch solche Gnade gewiß immer stärcker machen, und von einer Kraft zu der andern führen. Stellet hierbey stets eine genaue Prüfung an, mit allem demjenigen, was von innen und aussen bey euch vorgehet. Finden sich noch so manche einheimische Feinde eures Heils und Lebens in eurem Innwendigen: o! so streitet dawider mit grossem Ernst und Treue, **creutziget euer Fleisch samt den Lüsten und Begierden. Tödtet eure Glieder, die auf Erden sind, um welcher willen kommt der Zorn GOttes über die Kinder des Unglaubens, in welchen auch ihr weiland gewandelt habet, da ihr darinnen lebetet. Nun aber leget alles ab von euch, den Zorn ,, schandbare Worte aus eurem Munde, lüget nicht un-**

alles bey sich wohl prüfen.

Gal. 5, 24.

das Fleisch creutzigen.

ter-

tereinander, ziehet den alten Menschen mit seinen Wercken aus, und ziehet den neuen an, der da verneuert wird zu der Erkäntniß nach dem Ebenbilde deß, der ihn geschaffen hat. Uberwindet und verleugnet dabey die Welt, so in euch und ausser euch ist, mit allen ihren Lockungen und Reitzungen. Jhr wisset wol, daß wirs noch nicht ergriffen haben oder schon vollkommen sind; da wir ihm aber nachjagen, ob wir es auch ergreifen mögen, nachdem wir von Christo JEsu ergriffen sind: ey, meine Brüder, so laßt uns vergessen, was dahinten ist, und uns strecken nach dem, das da vornen ist. Laßt uns jagen, und diß mit grossem Ernst, nach dem vorgesteckten Ziel, nach dem Kleinod, welches vorhält die himmlische Berufung GOttes in Christo JEsu. Phil. 3, 12. f. Dringet immer tiefer in das Hertz des HErrn JEsu hinein, und

Col. 3, 5. f.

die Welt verleugnen.

dem Kleinod, mit Ernst nachjagen.

nach-

nachdem wir von ihm alle Gnade zum Leben empfangen haben: o! so laßt uns denn auch **nicht uns selber leben, sondern dem, der für uns gestorben und auferstanden ist.** Unser aller redlicher Schluß, ja unser erster und neuer Bund an diesem Tage soll seyn, was vorher zu meiner besondern Erweckung, ohne mein Vorwissen, allhier abgesungen worden: **Daß wir dem HErrn leben.** Wenn uns also die Welt fraget: was wir machen? und wie wir leben? so wollen wir allezeit unsere Antwort seyn lassen aus Röm. 14, 7. 8. 9. **Unser keiner lebet ihm selber, und keiner stirbet ihm selber. Leben wir, so leben wir dem HErrn; sterben wir, so sterben wir dem HErrn. Darum wir leben, oder sterben, so sind wir des HErrn. Denn darzu ist Christus auch gestorben, und auferstanden, und wieder lebendig worden, daß er über Todte und Lebendige HErr sey.**

Jesu leben.

2. Cor. 5, 15.

Erster Bund mit allen Gläubigen in Salfeld.

Schluß-

Schluß-Gebet.

DU aber lebendiger Heiland, Mächtiger Fürst des Lebens, stärcke darzu alle deine lebendige Gliedmassen, durch den Geist der Gnaden und des Lebens, und durch die alles-vermögende Kraft deiner uns geschenckten Gnade. Gelobet seyst du für alle deine hertzliche Barmhertzigkeit, die du an einer jeden aus dem Geistlichen Tode erretteten, und durch dich lebendig gemachten Seele jemals erzeiget hast. Erhalte und vollende doch dein Werck in allen deinen Gläubigen, und laß uns stets in deinem Reiche unter dir leben, und dir aufrichtig, ernstlich

lich und beständig dienen, in Heiligkeit und Gerechtigkeit, die vor dir gefällig ist. Erwecke doch auch durch deine Gnade, und durch die Kraft deines lebendigen Worts, so auch itzo in Einfalt verkündiget worden, alles, was noch todt und erstorben ist, in dieser lieben Salfeldischen Gemeine. Es ist doch dein Wohlgefallen, HErr JEsu, daß keines in seinen Sünden sterbe; sondern alle durch dich bekehret und selig werden. Nun so beweise denn auch an ieder Seele deine wunderbare Güte, du Heiland derer, die auf dich hoffen. Insonderheit laß dir und deiner heilbringenden Gnade befohlen seyn die See-

Seelen, welche etwa auch in diesem Augenblick im Verborgenen nach Errettung seufzen, und auf dein Heil und Leben warten. HERR JESU, laß ihr Stöhnen, als ein lautes Geschrey, vor dich kommen, mit deiner Hohenpriesterlichen Fürbitte zu dem Hertzen deines Vaters begleitet, und in Gnaden erfüllet werden. Segne diese gantze Gemeine, besonders die Durchlauchtigste Landes-Herrschaft und lasse Höchst-Dieselben mit allen Vornehmen und Niedrigen

gen Bedienten und Unterthanen in dir, und durch dich, hier zeitlich und dort ewiglich leben. Amen. Hallelujah! Gelobet seyst du sammt deinem Vater, und dem Heil. Geist in Ewigkeit. Amen!

Vorstel-

Vorstellungs- und Einweisungs-Rede,

Vermittelst
welcher, auf derer
Durchlauchtigsten Fürsten
und Herren,
Herrn Christian Ernsts
und
Herrn Frantz Josiä,
Gebrüderer, Herzogen zu Sachsen ꝛc. ꝛc.
Seiner Gnäd. Fürsten und Herren,
Erfolgte gnädigste Ernennung, Veranstaltung und Befehl,
Der Hoch-Ehrwürdige, in GOtt Andächtige
und Hochgelahrte
Herr Benjamin Lindner,
Zeithero Hoch-Gräfl. Promnitzischer Consistorial-Assessor und Archidiaconus zu Sorau,
Als ernannter Hochfürstl. Hof-Prediger,
Superintendens und Pastor zu Salfeld,
In dasiger Stadt-Kirchen Dom. XVI.
post Trin. 1733. nach gehaltener
Prob-Predigt
öffentlich vorgestellet, und in solche heilige Aemter
an- und eingewiesen worden von
D. Christian Löber,
F. S. Consistorial-Rath und General-Superint.
zu Altenburg.

J. N. J.

Dreyeiniger GOtt, Vater der Barmhertzigkeit, HErr der Erndte, die Erndte ist groß, und es ist schon weiß darzu, die Arbeiter siehest und kennest du am besten; sende doch allenthalben treue Arbeiter in deine Erndte! Hirte, der du deine eignen mit deinem Blut erkauften Schafe führest und weydest, Bischof unserer Seelen, Ertz-Hirte, der du aufgefahren bist über alle Himmel, auf daß du alles erfüllest, und hast etliche zu Aposteln gesetzt, etliche zu Propheten, etliche zu Evangelisten, etliche zu Hirten und Lehrern, daß die Heiligen zugerichtet werden zum Wercke des Amts, dadurch dein Leib erbauet werde; Holdseligster, süssester Erlöser, Heiland, HErr und König, JEsu Christe, du hast unter uns aufgerichtet das Wort von der Versöhnung, und das Amt gegeben, das die Versöhnung prediget; gieb doch darzu Botschafter nach deinem Hertzen, und die in deiner Erleuchtung

in rechtschaffener Treue, und mit Segen
arbeiten. Wir halten dich bey deine
Wort der Verheissung, da du sprich
Wo zwey oder drey versammlet sind
meinem Namen, da bin ich mitten un
ihnen. Item, da du deinen Aposteln v
heissen: Ich bin bey euch alle Tage b
an der Welt Ende; und darum bitten w
in gläubiger Zuversicht, sey und bleib
doch allezeit bey dem Lehr-Amt in dein
so theuer erworbenen Gemeine auf E
den, damit solches mit grosser Frucht g
führet, auch der Beruf darzu allezeit na
deiner gnädigen Fügung, nach deine
heiligen Willen, zu deines Namens Eh
gerichtet und getroffen werde. Und
sey denn, o liebreicher Bräutigam d
Gemeine, deiner Braut, auch itzo m
deiner Gnade mitten unter uns; laß,
wir itzo in Berufung eines Lehrers dein
Kirchen begriffen sind, das, was wir die
falls mit Gebet zu, dir in deinem Name
und in reiner Absicht, zu deinen Ehre
thun, als deinen Willen und als de
Werck unter uns und von uns geschehe

Bey

Bevestige auch die Hertzen in der Erkänntniß deines Willens, daß man den Beruf unzweifelich für einen Beruf von dir erkennen, und verleihe denn zu dessen Ausrichtung den vollen Segen des Evangelii, ach HErr, höre, ach HErr, sey gnädig, ach HErr, mercke auf, thue es, und verzeuch nicht um dein selbst willen, mein GOtt, Amen. Vater Unser ꝛc.

Es kam sie alle eine Furcht an, und preiseten GOtt, und sprachen: Es ist ein grosser Prophet unter uns aufgestanden, und GOtt hat sein Volck heimgesucht.

IN Christo JEsu hoch- und hertzlich Geliebteste! Ich wiederhole diese Worte aus dem heutigen Sonntags Evangelio, wie wir sie im 7. Cap. Luc. und dessem 16. Vers finden: Denn ich treffe darinnen Veranlassung zu erbauen-

den Gedancken und Uberlegungen an, w
che sich auf den heiligen Zweck, den wir v
uns haben, beziehen. Wir haben darin

**Die Verherrlichung des Propht
ten-Amts JEsu Christi** zu erkenne
und wenn ich diesem Vortrag nur ein wen
erläutere, so wird sich ein offner Eingan
zu der heiligen Handlung, worzu wir h
vor dem Angesichte des HErrn versamml
sind, darstellen.

Unser Mittler, Erlöser, HErr und K
nig, JEsus, Christus, hat als GOTT u
Mensch in einer unzertrennten Person, e
dreyfaches Amt übernommen: Denn
ist unser **Hoherpriester**, unser **Prophe
und unser König**; er ist unser **Hoherpri
ster**, der uns mit GOtt versöhnet, und si
selbst als das vollkommenste Opfer für un
der göttlichen Gerechtigkeit aufgeopfert, i
dem Er sich selbst für alle zur Erlösun
gegeben, nach dem 6. Vers des 2. Cap. d
1. Epist. an den Tim. **Ist auch nun zu
Rechten GOttes, und vertritt uns**, w
im 8. Cap. der Epist. an die Römer im 34
Vers geschrieben stehet; **Er ist unser Pro
pheter**

pher, der uns den Rath und Willen GOttes von unserer Seligkeit eröffnet, als der Lehrer von GOtt kommen, wie ihn Nicodemus beym Johanne im 3. Cap. und 2. Vers nennet: Er ist unser König, der HErr über alles, dem GOTT der HErr den Stuhl seines Vaters Davids gegeben. Luc. 1. im 32. Vers.

Dieses sein dreyfaches, nemlich das Hohepriesterliche, Prophetische und Königliche Amt, wie es in einem unzertrennlichen Zusammenhange stehet, also fasset ers selbst in annehmlichsten Vortrag zusammen, wenn er im 10. Cap. Johannis saget: Ich bin ein guter Hirte, ich lasse mein Leben für die Schafe, ich habe noch andre Schafe, die muß ich herführen, und wird eine Heerde und ein Hirte werden, meine Schafe hören meine Stimme, und ich kenne sie, und sie folgen mir, und ich gebe ihnen das ewige Leben, und sie werden nimmermehr umkommen, und niemand wird sie aus meiner Hand reissen, im 12, 15. 16. 27. und 28. Vers.

Voritzt nun haben wir in denen zu unse
rer Betrachtung genommenen Worten in
sonderheit sein Propheten-Amt wahr
zunehmen, und, zwar, wie ich gesaget ha
be, so wird

Die Verherrlichung seines Pro
pheten-Amts beschrieben.

Theureste Seelen, gewiß, es ist diese
eine hochwichtige Sache, deren Uberlegung
uns erweckend und erquickend seyn wird.
Und damit wir nun solche desto gründlicher
einsehen mögen, so eröfnet der Evangelist

I. Die Würckung JEsu in
denen Seelen zu solcher
Verherrlichung, und dann

II. Die hierdurch bewürckte
Verherrlichung solches
seines Amts.

Wann er

I. Die Würckung JEsu in denen
Seelen zu solcher Verherrlichung zu
er-

erkennen geben will, spricht er: Es kam sie alle eine Furcht an.

Eine Furcht. Worüber denn?

Er weckte einen Todten auf, stellt ihn vor den Augen einer grossen Menge Leute durch seine wunderthätige Kraft lebendig dar, und giebt ihn seiner Mutter wieder, zu dieser, welche die bitterste Thränen in grosser Wehmuth vergiesset, spricht er: Weine nicht! Und diß Wort ist so vest gegründet, daß auf einmal die Ursach ihrer Thränen weggenommen, und ihr einiger Sohn aus dem Tode gerissen wird. Zu diesem, der nach erfolgten Absterben itzt zu Grabe getragen wurde, spricht er: Jüngling, ich sage dir, stehe auf! Und diß Wort ist so durchdringend, mächtig, kräftig, lebendig, daß der Todte sich so fort aufrichtet, und zu reden anfängt. Dieses grosse Wunder-Werck setzet alle, die es hören und sehen, in Furcht. Und zwar, da das, was vorgehet, ihnen in die Augen fället, empfinden sie zugleich die kräftige überzeugende Würckung unsers HErrn in ihnen selbst. Der den leiblichen Todten erwecket, wecket hier

zugleich viel Geistlich-Todte auf, und aus seiner Würckung kommet sie diese Furcht an.

Was denn nun vor eine Furcht? Eine Furcht, welche sowol der Würckung, als der Absicht des HErrn gemäß, und sich sofort darinnen äussert, daß sie GOtt preisen, und erkennen, es sey ein grosser Prophet unter ihnen aufgestanden, und GOtt habe sein Volck heimgesucht. Eine heilige Furcht, welche verhindert, daß sie diese grosse Sache nicht leichtsinnig in den Wind schlagen; eine Ehrfurcht, in welcher sie die Hoheit, Majestät und Macht des, der hier redet und würcket, zu Hertzen nehmen.

Dieses würckte nun der HErr in denen Seelen, um damit sein Propheten-Amt verherrlichet werden solte. Und diß war auch der gesegnete Erfolg davon. Gestalten der Evangelist

II. Die hierdurch bewürckte Verherrlichung sothanen Propheten-Amtes, folgender massen beschreibet: Sie preiseten GOTT, und sprachen:

Es

Es ist ein grosser Prophet unter uns aufgestanden, und GOTT hat sein Volck heimgesuchet.

Der erste Ausdruck hievon ist: Sie preiseten GOtt. Denn darinn bestehet die Verherrlichung der göttlichen Wercke und Wohlthaten, daß man sie in ihrem Inbegriff, Bewegungs-Ursache, Absicht, Wichtigkeit, Hoheit, Herrlichkeit und Erfolg erkennt, sie auch nach solcher Erkänntniß recht hoch und werth achtet, in tiefster Demuth verehret, erhebet, rühmet, ausbreitet und GOtt darüber mit Hertz und Munde preiset. Dann heisset es ferner: Sie sprachen: Es ist ein grosser Prophet unter uns aufgestanden, und GOtt hat sein Volck heimgesucht; womit angezeiget wird, daß die hier beschriebene Verherrlichung das Propheten-Amt unsers HErrn und die durch dasselbe erwiesene grosse und unaussprechliche Gnade GOttes betroffen habe.

Es ist, sagen sie, ein grosser Prophet unter uns aufgestanden.

Der Name eines **Propheten** bedeutet, was den Ursprung des Worts betrift, so viel, als einen, der vorher saget, was hernach geschehen soll. Sind dem die unendliche erbarmende Liebe GOttes dem armen in Sünde gefallenen menschlichen Geschlechte das Trost-volle **Evangelium** von seinem Sohne **JEsu Christo** gleich nach dem Fall im Paradiese eröffnet, hat er diese allertheureste Verkündigung, durch seine Knechte ferner vortragen lassen, welche deshalben Propheten genennt worden. Und wiewol diese auch sonst andere zukünftige Begebenheiten aus seiner göttlichen Offenbahrung angezeiget, so ist doch ihr Haupt-Werck, warum sie vornemlich diesen Namen geführet, die Verkündigung des Geheimnisses Christi gewesen, wie im 10. Cap. der Apost. Gesch. im 43. Vers gesagt wird: **Von diesem JEsu zeugen alle Propheten.** Daher ist es auch kommen, daß in weitläuftigem Verstande ein Prophet so viel heisset, als ein Lehrer des göttlichen Wortes, der den Rath GOttes von der Menschen Seligkeit in Christo vorträget.

Nun

Nun was alle von GOtt gesendete Propheten Alten Testaments vor der Offenbahrung GOttes im Fleisch von ihm vorher verkündiget, und was alle von ihm gesendete Lehrer Neuen Testaments, da die Zeit erfüllet, und der Sohn GOttes gesendet war, von ihm geprediget, das hat er, unser holdseligster HErr und Seligmacher, **JEsus Christus**, in den Tagen seines Fleisches selbst aus unaussprechlicher Liebe gegen die armen Menschen gelehret, und rein und lauter, frey, öffentlich, mit Kraft und gewaltigem Nachdruck vorgetragen. Er hat auch das Amt des Wortes in seiner Kirchen eingesetzet, die Lehrer gesendet und ausgerüstet, die Gnaden-Mittel, Wort und Sacramente gegeben: Und diß ist sein **Propheten-** oder Lehr-Amt. Nun hatte Moses in seinem 5. Buch, dessen 18. Cap. und 15. Vers von ihm geweissaget: **Einen Propheten, wie mich, wird der HErr, dein GOtt, dir erwecken aus dir und aus deinen Brüdern, dem solt ihr gehorchen.** Moses hatte grossen Vorzug vor andern Propheten, nicht nur

weil er zugleich das Volck GOttes führete und regierete, sondern auch und vornemlich, wegen seines gantz genauen und sonderbaren Umgangs mit GOtt; denn **mündlich redet GOtt mit ihm, und er sahe den HErrn in seiner Gestalt**, wie in seinem 5. Buch im 12. Cap. und 8. Vers stehet; daher auch im letzten Capitel seines letzten Buchs im 10. Vers gesaget wird: **Es stund hinfort kein Prophet in Israel auf, wie Mose**; aber unser Heiland solte **ein Prophet** wie Moses seyn; das ist, ein Prophet, der, wie Moses, vor allen andern Propheten den Vorzug hätte; und diß um so viel mehr, weil er auch vor Mose selbst unendlichen Vorzug hat. Denn Moses weiset uns mit den angeführten Worten auf ihn, als auf den, der **selber der Weg, und die Wahrheit, und das Leben ist**, nach dem 14. Cap. Johannis und dessen 6. Vers; und der **Worte des ewigen Lebens hat**, nach dem 6. Cap. dieses Evangelisten und dessen 68. Vers.

Und so wurde nun dieses, unsers grossen Propheten, sein Propheten-Amt dermaln

der-

dergestalt verherrlichet, daß die mit heiliger Furcht erregte Seelen erkennen und bekennen, eben dieser JEsus von Nazareth sey der von Mose angewiesene und bisher erwartete grosse Prophet, indem sie sagen: **Es ist ein grosser Prophet unter uns aufgestanden.** Gleichwie wir auch im 6. Cap. Johannis und dessen 14. Vers finden, daß das Volck, nachdem es ein groß Wunder von ihm gesehen, gesprochen: **Das ist wahrlich der Prophet, der in die Welt kommen soll.**

Das Volck erkennete denn hier zuvörderst, daß der HErr durch die Zeichen und Wunder, die er that, u. also auch insonderheit durch dieses Wunder, da er den Jüngling zu Nain von Todten auferweckte, seine himmlische Lehre bestätigte; wovon die Haupt-Summa war: **Thut Busse, das Himmelreich ist nahe herbey kommen,** beym Matth. am 4. im 17. Vers, oder wie es Marc. ausdrücket: **Die Zeit ist erfüllet, und das Reich GOttes ist herbey kommen, thut Busse und glaubet an das Evangelium** im 1. Cap. und dessen 15. Vers;

Vers; es erkennet diese Predigt recht, als ein Wort des HErrn, diesen Prediger, als den rechten grossen verheissenen Propheten, seine Sendung zu Ausbreitung dieser Lehre als ein hochwichtiges Werck der unendlichen erbarmenden Liebe, und unausforschlichen Weisheit GOttes, so zu der armen Menschen Heyl wahrhaftig abzielet. In dieser Erkänntniß findet sich in ihnen kräftige Uberzeugung, nachdrückliche Erweckung, heiliger Antrieb und Regung, wes das Hertz voll ist, des gehet der Mund über, sowol mit aufrichtigem Bekänntniß, als mit Preis der göttlichen Gnade. Es ist, sprachen sie, **Ein grosser Prophet unter uns aufgestanden, und GOtt hat sein Volck heimgesuchet.** Sie verstehen durch diese Heimsuchung eine gnädige Heimsuchung oder Erweisung der göttlichen Gnade; als wie Zacharias in seinem Lobgesang saget: **Durch die hertzliche Barmhertzigkeit unsers GOttes, hat uns der Aufgang aus der Höhe besucht.** im 1. Cap. Luc. und dessen 78. Vers. Und o ja wohl ist es eine unaussprechliche Gnade und Liebe, daß

der

der eingebohrne Sohn GOttes die armen Sünder, deren Erlöser er worden, auch selbst lehret, unterrichtet, zu sich ruffet, locket und ziehet, und durch seine Gnaden-Mittel so kräftig würcket, die Liebe, die ihn bewogen, sie mit seinem Blut zu erkauffen, dringet ihn auch, ihnen selbst diese himmlische Wahrheiten zu bezeugen, und sein Geheimniß zu eröffnen.

Und diß ist es denn, was uns der Evangelist in denen angezogenen und kürtzlich erläuterten Worten von der **Verherrlichung des Propheten-Amts JEsu Christi** meldet.

Aber, theureste Seelen, haben wir denn etwa dieses als eine nur fremde und uns nicht angehende **Historie** anzusehen? keinesweges. Vielmehr ist auch diß uns zur Lehre, und zur Erweckung geschrieben, daß wir, wie auch in, bey und durch uns dis **Propheten-Amt** unsers HErrn verherrlichet werden möge, nachdencken und uns darnach bestreben sollen. Und wohl denen Seelen, die auch hierunter, was zu ihrem Heyl gehöret, und zu ihrem Friede dienet,

net, wohl und heilsamlich bedencken! Zwar nachdem unser HErr JEsus gen Himmel aufgefahren ist, und zur rechten Hand GOttes sitzet, führet er sein Propheten-Amt nicht mehr in sichtbarer Gegenwart und auf solche unmittelbare Weise, als ers in den Tagen seines Fleisches und bis zu seiner Himmelfahrt geführet hat, unter uns auf Erden. Denn wie Paulus in der 2. Ep. an die Corinth. im 5. Cap. und 16. Vers saget: **Wir kennen ihn nun nicht mehr nach dem Fleische**; und Petrus spricht in dem 1. Cap seiner Ep. im 8. Vers: **JEsus Christus, welchen ihr nicht gesehen, und doch lieb habt, und nun an ihn gläubet, wie wohl ihr ihn nicht sehet.**

Nichts destoweniger aber ist und bleibet er doch noch unser grosser Prophet und himmlischer Meister und Lehrer. Daß Moses in denen angezogenen Worten sagt: **Dem solt ihr gehorchen**; daß beym Matth. im 5. Vers des 17. Cap. die Stimme GOttes vom Himmel erschallet: **Diß ist mein lieber Sohn, an welchem ich**

Wohl-

Wohlgefallen habe, den solt ihr hören; daß er selber im 23. Cap. Matth. und dessen 10. Vers spricht: Einer ist euer Meister, Christus, das alles gehet ja allerdings uns auch an. Der HErr behüte uns für fremder Lehr, daß wir nicht Meister suchen mehr. Denn JESUM Christ, in rechten Glauben.

Nun hören wir ihn als unsern Meister und Lehrer in seinem heiligen Worte. Seine Schafe hören seine Stimme, nach dem 27. Vers des 10. Cap. Johannis: Und so wir bleiben an seiner Rede, so sind wir seine rechten Jünger, oder Lehr-Schüler, wie er auch beym Johanne im 8. Cap. und 31. Vers spricht: Aber gleichwol dürfen wir uns die Sache nicht so vorstellen, als wie man etwa einen verstorbenen oder abwesenden Lehrer, von dem man nur seine Lehre und Anweisung noch übrig hat, auch für seinen Lehr-Meister halten mag. Denn dieser unser himmlischer Lehrer ist mit seiner überzeugenden, erweckenden, erleuchtenden, lebendigmachenden, erquickenden, göttlichen Kraft gegenwärtig,

und

und würcket durch sein Wort und Lehre. Die Worte, die er redet, sind Geist und Leben, wie er im 63. Vers des 6. Cap. Johannis spricht: Und so erweiset er sich gegenwärtig, lebendig und kräftig als unser Lehrer, der seinen Schafen mit Namen ruffet, und sie ausführet, und die Schafe folgen ihm nach, denn sie kennen seine Stimme, wie er auch selber spricht im 10. Cap. Johannis und dessen 3. und 4. Vers. Und da die, so sein Wort verkündigen, von ihm gesendet werden, seine Heerde, die er erworben hat, als Hirten zu weyden, so heisset und ist er der Ertz-Hirte; oberste, vornehmste Hirte und HErr aller Hirten im 5. Cap. der 1. Ep. Petri im 4. Vers, wie er auch im 11. Cap. dieser Ep. im 25. Vers der Hirte und Bischof unserer Seelen genannt wird.

Nachdem er denn also wahrhaftig unser Meister, Lehrer, Prophet und Ertz-Hirte ist, und doch solches Amt nicht in sichtbarer Gegenwart, wie ehemals und bis zu seiner Himmelfarth, auf Erden führet, so ist die Erklärung derer Theologen gegründet, welche

welche sagen, daß nun nach seiner Himmelfarth die Verwaltung seines Propheten-Amtes mit in der Verwaltung seines königlichen Amtes, und insonderheit seines Gnaden-Reichs begriffen sey. Die Meynung ist: Indem er sein Gnaden-Königreich führet und verwaltet, und es unter uns und in uns anrichtet, bauet und erhält, und durch Wort und Sacramenta in uns wircket, und seinen Heiligen Geist giebt, und uns mit ihm, als dem Pfande unsers Erbes, versiegelt, uns erleuchtet, tröstet, erquicket, führet, so erweiset er sich auch hiermit und in diesen seinem königlichen Werck zugleich als unsern Propheten, Meister, Lehrer und Ertz-Hirten.

Insonderheit erweiset er sich also durch das Lehr-Amt, welches er in seiner Kirchen angerichtet und noch erhält, und durch dasselbe unterrichtet, lehret und wircket. Paulus sagt hiervon: **Er ist aufgefahren über alle Himmel, auf daß er alles erfüllete. Und er hat etliche zu Aposteln gesetzt, etliche aber zu Propheten, etliche zu Evangelisten, etliche zu Hirten und**

Leh-

Lehrern. Daß die Heiligen zugerichtet werden zum Wercke des Amtes, dadurch der Leib Christi erbauet werde im 4. Cap. der Ep. an die Ephes. im 10. 11. und 12. Vers; item: GOtt hat unter uns aufgerichtet das Wort von der Versöhnung; GOtt hat das Amt gegeben, das die Versöhnung prediget. So sind wir nun Bothschafter an Christus statt, denn GOtt vermahnt durch uns; im 5. Cap. der 2. Ep. an die Corinth. im 18. 19. und 20. Vers. Er, der HErr selber, sagte zu seinen Jüngern nicht nur: Wer euch höret, der höret mich im 10. Cap. Lucä und dessen 16. Vers; item Gleichwie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch, beym Johanne am 20. im 21. Vers; sondern auch, welches die letzten Worte im Evangelio Matthäi sind: Gehet hin und lehret alle Völcker, und taufet sie im Nahmen des Vaters, und des Sohnes, und des Heiligen Geistes, und lehret sie halten alles, was ich euch befohlen habe, und siehe, ich bin bey euch alle Tage bis an der Welt Ende.

Womit er zugleich, daß er bis ans Ende der Welt sothanes Lehr-Amt erhalten, und durch dasselbe lehren und gnädiglich wircken wolle, versichert.

Nun das Propheten-Amt Christi und sein Gnaden-Reich wird verherrlichet, wo man die reine Lehre des Predigt-Amts, als seine Stimme, höret, der Kraft derselben in sich Raum lässet, sich gegen dieselbe, als gegen die Stimme unsers guten Hirten, bezeiget, und die darinnen zu erkennende Gnade danckbarlichst preiset. Das ist, wie es unser seliger Lutherus ausgedrucket, wo das Wort GOttes lauter und rein gelehret wird, u. wir auch heilig, als die Kinder GOttes, darnach leben; wenn der himlische Vater uns seinen H. Geist giebt, daß wir seinem Wort durch seine Gnade glauben und göttlich leben Paulus rühmet deßfalls die Gläubigen zu Thessalonich, und spricht: Da ihr das Wort göttlicher Predigt empfinget von uns, nahmet ihr es auf, nicht als Menschen Wort, sondern, wie es denn wahrhaftig ist, als GOttes Wort, welches auch wir-

wircket in euch, die ihr glaubet im 2. Cap. der 1. Ep. an die Thessal. im 13. Vers. Insonderheit gereichet auch zu sothaner Verherrlichung, wenn mit dem mittelbaren Beruf zum Lehr-Amte in der Kirche in der Furcht GOttes und in lauterer Absicht auf die Ehre des HErrn und Erbauung der Kirche umgegangen, und solcher ordentlicher Beruf auch, wie er in der That ist, für einen göttlichen Beruf und Werck unsers Königs und HErrn JEsu Christi von Lehrern und Zuhörern erkannt, und die hierunter waltende göttliche Gnade gepriesen wird; Als wie dorten Paulus zu Hirten und Lehrern, die also berufen waren, spricht: So habt nun Acht auf euch selbst, und auf die gantze Heerde, unter welche euch der Heilige Geist gesetzet hat zu Bischöfen, zu weyden die Gemeinde GOttes, welche er durch sein eigen Blut erworben hat, im 20. Cap. der Apostel Gesch. und dessen 28. Vers, und überhaupt sagt er im 4. Cap. der 1. Ep. an die Corinth. im 1. Vers, von allen, die zum Amte des Worts ordentlich berufen

rufen sind: Dafür halte uns iederman, nemlich für Christus Diener und Haushalter über GOttes Geheimnisse.

Hieraus wird eure Liebe nun leicht erkennen, wie dieser mein einfältiger Vortrag, dem heiligen Zweck, den wir itzund vor uns haben, gantz gemäß sey. Denn wir finden uns in einer solchen Handlung, welche zur Verherrlichung des Prophetischen Amts und Gnaden-Königreichs unsers HErrn JEsu Christi gereichet, und worbey wir sicherlich glauben sollen, er, unser Ertzt-Hirte, Lehrer, HErr und König, sey auch mit seiner Gnade, Regierung und Segen, mitten unter uns, indem wir in ordentlicher und rechtmäßiger Berufung eines Christlichen Lehrers begriffen sind.

Es ist Ew. Christlichen Liebe bestens bekannt, welchergestalt es dem HErrn über Leben und Tod gefallen, den weyland Hoch-Ehrwürdigen, in GOtt Andächtigen und Hochgelahrten HErrn Johann Gottlieb Hillingern Hochfürstl. Sächs. Weimarischen Kirchen-Rath, auch Hochfürstlichen Hof-Prediger,

Superintendenten und *Pastorem* allhier durch einen seligen Tod in die frohe Ewigkeit zu versetzen, und ihm seinen Mund hier auf Erden zu schliessen. Wenn denn nun die hohe Nothwendigkeit die Wiederersetzung seines allhier geführten Aemter erfordert, und die Durchlauchtigste Fürsten und Herren, Herr Christian Ernst, und Herr Franz Josias, Gebrüdere, Hertzoge zu Sachsen, Jülich, Cleve und Berg, auch Engern und Westphalen, Landgrafen in Thüringen, Marggrafen zu Meissen, Gefürstete Grafen zu Hennenberg, Grafen zu der Marck und Ravensberg, Herren zu Ravenstein, meine Gnädigste Fürsten und Herren, dero Gottselige Absicht desfalls auf gegenwärtigen Hoch-Ehrwürdigen, in GOtt Andächtigen und

Hoch

Hochgelahrten Herrn **Benjamin Lindner**, bisher treu-verdienten Hochgräflich-Promnitzischen *Consistorial Assessorem* und *Archidiaconum* zu Sorau gerichtet, er auch den ihm angetragenen Beruf nicht abzuschlagen gemeynet: als ist Höchst-gedachter **Ihro Hochfürstl. Hochfürstl. Durchl. Durchl.** gnädigste Willens-Meynung zu unterthänigster Befolgung, von dem Hochfürstl. gesamten hochlöbl. Consistorio zu Altenburg der heutige Tag zu Ablegung der gewöhnlichen Probe-Predigt anberaumet worden, und ich bin befehliget, nach nun wohl erfolgter Ablegung solcher erbaulichen Probe-Predigt, ihn hier in dieser Christlichen Gemeine öffentlich vorzustellen, und den Antrag dahin zu thun, daß wie unzweiflich mit seiner Person, Lehre, Gaben, Sprache, Leben, Wandel, und andern guten Eigenschaften männiglich wohl zu frieden, und man ihn als Pfarrer und Superintendenten willig und gerne an- und aufzunehmen bereit seyn wird; also ihme

allhier öffentlich vor dem Altar, so wol vom Hochfürstl. hochlöbl. Amt allhier, als auch von einem Hoch-Edl. und Hochweisen Rath dieser Residentz- Creyß- Müntz- und Berg-Stadt Salfeld, für sich und wegen ihrer gantzen löbl. lieben Bürgerschaft, die Vocation zu solchen heiligen Aemtern ausgestellet, und mithin im Namen und in dem Angesicht unsers HErrn, Königs und Erz-Hirtens Christi JEsu, dieser Beruf, als ein von ihm kommender Beruf, zu Verherrlichung seines Namens vollzogen werden möge.

In der gäntzlichen Zuversicht nun, daß dis Werck vom HErrn sey, und mit aller Bewilligung und Zufriedenheit zu Stande kommen werde, erwarte ich nunmehro die Ausstellung, und von ihm erfolgende Uebernehmung besagter Vocation; und ermangele so denn nicht, sondern behalte mir bevor, nach diesem des mehrern nach göttlicher Gnaden-Verleihung hiervon zu reden.

Hier wurden so wol von dem Hochfürstl. Herrn Amtmann, als auch dem Herrn Stadt-Syndico die schriftlichen Vocationes nach gehaltenen kurtzen Reden übergeben.

UNIVERSITÄTS- UND LANDESBIBLIOTHEK HALLE (SAALE)

Weiter

Weitere Fortsetzung der Rede

Nach erfolgter Ausstellung und Ubernahme der Vocation.

NAchdem nun dieses heilige Werck zur Vollziehung kommen, und dieser ordentliche rechtmäßige Beruf ein göttlicher Beruf ist, mittelst welchem, wie Paulus in der Apostel-Geschicht im 20. Cap. und 18. Vers von denen gleichfalls auch mittelbar berufenen Kirchen-Lehrern zu Ephesus sagt, der Heilige Geist gegenwärtigen nunmehrigen Herrn Hof-Predigern, Superintendenten und Pastorem allhier zu einem Bischof, oder Aufseher und Seelen-Sorger, unter die Heerde gesetzet, zu weyden die Gemeine GOttes, welche er durch sein eigen Blut erworben hat; als sollen billig die aus dem heutigen Evangelio itzt bereits in Betrachtung gezogene Worte uns zuvörderst erinnern und erwecken, daß wir unsern HErrn JEsum, als den grossen Propheten und König preisen. Ja Holdselig-

ster Meister, Lehrer, HErr und König, JEsu Christe, wir erkennen deine Huld und Gnade, daß du für deine Kirche auf Erden so liebreich sorgest, ihr so gnädig beywohnest, und dein Amt und Werck, als unser König und Meister, unter uns verherrlichest. Wir dancken dir dafür inniglich, wir loben und preisen deinen Namen.

Hierauf wende ich mich nun zu ihnen, dem berufenen Herrn Hof-Prediger, Superintendenten und Pastorem allhier, meinem liebwehrtesten Bruder in Christo, und da ich sie zu diesen ihren aufgetragenen, auch von ihnen übernommenen heiligen Aemtern an- und einzuweisen habe, so suche ich ihnen sowol zu Erinnerung ihrer Pflicht, als auch zu ihrem Troste, dieses recht ans Hertz zu legen, daß durch diesen ihnen zugekommenen Beruf, und auch durch die schuldige Ausrichtung desselbigen, das Werck und Amt unsers Ertz-Hirtens, HErrn und Königs JEsu Christi verherrlichet werden soll.

Sie werden sich zuvörderst ihrer Pflicht und Obliegenheit selbst wohl erinnern, und zwar fürs erste, ist ihnen das hochwichtige,

schwere

schwere, und grosse Verantwortung mit sich führende Lehr- und Seel-Sorger-Amt hiesigen Orts aufgetragen, und wie sie dieses schon bisher anderwärts geführet, also ist ihnen bestens bekannt, was das auf sich habe, da der Apostel spricht: **Sie wachen über eure Seelen, als die da Rechenschaft dafür geben sollen,** in der Epistel an die Ebräer im 13. Cap. und dessem 17. Vers, und was vor Gebet, Sorgfalt, Wachen, Arbeit, Anhalten, Geduld, Treue und gottseliges erbauliches Lebens-Exempel hierzu nöthig sey. Sie wissen auch die rechte Quelle wohl, aus welcher dieses alles hervor fliessen soll, nemlich die Liebe zu JEsu. Zu Petro sprach er beym Johanne im 21. Cap. im 15. 16. und 17. Vers: **Hast du mich lieb? weyde meine Lämmer, weyde meine Schafe.** O so dringe sie denn die Liebe zu unserm holdseligsten Ertz-Hirten, seine Heerde williglich und von Hertzens Grunde zu weyden. Sie haben auch annebenst fürs andere, als Superintendens, die Aufsicht über die andern Lehrer in Kirchen und Schulen, sowol hiesigen

Orts, als in dieser gantzen Inspection, über
nommen; und liegt ihnen demnach ob
mit aller Sorgfalt zu wachen, und dran zu
seyn, daß allenthalben das Werck des
HErrn treulich und fleißig getrieben, die
reine Lehre erhalten und fortgepflantzet, Irr
sale und Aergerniß abgewendet, das Gut
befördert, das Böse aber verhindert werde.
Sie haben, nach Petri Exempel, wie wir es
in seiner 1. Epist. im Anfange des 5. Cap.
finden, die Aeltesten, das ist die Lehrer, als
der Mit-Aelteste, mit liebreichem Anerinnern
und eignem guten Exempel zu ermahnen,
daß sie die Heerde Christi, so ihnen be-
fohlen ist, weyden, und wohl zusehen
mögen, nicht gezwungen, sondern
williglich, nicht um schändlichen Ge-
winnstes willen, sondern von Hertzen
Grunde, nicht als die über Volck herr-
schen, sondern als Vorbilde der Heerde.
Und diß haben sie als ein Zeuge der Lei-
den, die in Christo sind, doch auch als
theilhaftig der Herrlichkeit, die offenba-
ret werden soll, zu bewircken.

So ist ihnen auch drittens, die geistliche
Auf-

Aufsicht über alle Gemeinen und Schulen in der gantzen Inspection aufgetragen. Haben sie in ihrem bisherigen Amte wohl erfahren, was Sorge für eine Gemeinde sey; so müssen sie nun auch wahrnehmen, was das auf sich habe, wenn Paulus in der 2. Epist. an die Corinth. im 11. Cap. und dessen 28. Vers saget: **Ich trage Sorge für alle Gemeinen.**

Es ist insonderheit in solchem Superintendenten-Amte mit begriffen die Aufsicht über gute Disciplin, Beobachtung der Kirchen-Ordnung, Aufrechthaltung aller desfallsigen heilsamen Verfassungen, und Vorsicht, daß niemand nach eigner Wahl und eigenmächtig die Kirchen-Ceremonien ändere, sondern alles in guter Ordnung und Einigkeit erhalten, und das Band der Liebe und des Friedes nicht getrennet werde.

So stehen auch die zu Unterhaltung der Kirchen und Schulen vorhandene Stiftungen, und was GOtt an leiblichen Segen denen Kirchen-Kästen um die desfallsige, Nothdürftigkeit zu besorgen, zufliessen las-

sen, in ihrer Aufsicht, und erfordert auch dieses alles ein in Treue wachendes Auge.

Dieses alles aber, und was ich noch alles hiervon sagen sollen und mögen, ist zu dem heiligen Zweck zu richten, daß die Kirche Christi erbauet, sein Reich ausgebreitet, und sein Name verherrlichet werde.

So schwer und Sorgen-voll nun diese Amts-Obliegenheit ist, so wird doch alles herrlich versüsset durch den Trost, daß das Amt und Werck unsers Ertz-Hirtens und Königs JEsu Christi selber ist. Er ist der HErr, der Hirte, der Lehrer, der König: wir sind seine arme schwache Knechte und geringe Werckzeuge, die er zu seinem Werck anwendet. Wir haben weder eigne Würdigkeit, noch eigne Tüchtigkeit oder Vermögenheit. Er sendet uns, er giebt Licht und Kraft. Wohl uns, wenn wir nur treu erfunden werden, und die Gnade, die uns gegeben wird, nicht vergeblich empfangen.

Was ich zu dem Ende erinnere, auch von Hertzen wünsche, und von GOtt bitte, das

fasse ich in einen heiligen Denck-Spruch zusammen, den ich ihnen hiermit anweise und zueigne. Es sind die Worte, die Paulus an seinen Timotheum, den wir uns wol recht als einen Superintendenten vorstellen können, in der 2. an ihn geschriebenen Epist. im 4. Cap. und 22. Vers schreibet, nemlich: **Der HErr JEsus Christus sey mit deinem Geiste!**

Er verstehet hier durch Timothei Geist, weder die sich in ihrem sündlichen natürlichen Stande selbst gelassene Seele, noch den Sinn oder Gemüths-Verfassung nach denen Natur-Kräften der Seele, dieser Geist tauget nichts; sondern die aus denen Gnaden-Gaben, Erleuchtung und Regierung des Heiligen Geistes kommende Seelen- und Gemüths-Verfassung, als wie er an die Thessalonicher in der 1. Epistel deren 5. Capitel und 23. Vers schreibet: **Euer Geist gantz samt Seele und Leib,** das ist eure vom Heiligen Geist gewirckte Seelen- und Gemüths-Verfassung, welche zu Seele und Leib, da ihr Seele und Leib GOtte zum Opffer begebet, sich äussert.

Nun mit solchem ihrem Geiste sey unser HErr JEsus Christus! Ja er, als der HErr, dessen Knecht und Werckzeug sie sind, erweise sich in ihrem Geist als HErr, als Meister, als König, er heilige sie durch und durch, und richte ihren Dienst zu seinen Ehren, er gebe ihnen zu allen ihren Verrichtungen Licht und Weisheit, Muth und Kraft, Gnade und Segen, er mache sie nach den Reichthum seiner Güte ihm getreu, daß sie als ein frommer getreuer Knecht erfunden werden, und nach Verfliessung der Zeit eingehen zu seiner ewigen Freude.

Der HErr JEsus Christus, sey mit ihrem Geiste Amen.

Ich rede hierauf auch diese theureste, durch Christi Blut erkaufte Gemeine an, und ermahne sie in dem HErren, diesen berufenen Lehrer gerne und willig zu hören, ihm zu folgen, und ihn in gebührenden Ehren zu halten. Er kommt als ein Bothschafter an Christus statt. Christus führet sein Propheten-Amt durch solche Bothschafter, und wircket, als HErr und König, durch ihr Amt. Da wird sein Werck und Amt verherrli-

herrlichet, wo man das Wort göttlicher Predigt aufnimmt, nicht als Menschen Wort, sondern wie es wahrhaftig ist, als GOttes Wort, wie wir vorhin aus dem andern Cap. der 1. Epist. an die Thess. und dessen 13. Vers vernommen.

Ey! so lasse man sichs doch recht angenehm seyn, daß JEsus solcher gestalt verherrlichet werde. Gehorchet euren Lehrern, und folget ihnen, denn sie wachen über eure Seelen, als die da Rechenschaft dafür geben sollen, auf daß sie das mit Freuden thun, und nicht mit Seufzen, denn das ist euch nicht gut. So ermahne ich mit Apostolischen Worten, die in der Epist. an die Ebr. im 17. Vers dessen 13. Cap. befindlich. Man unterlasse nicht, für diesen Lehrer, sowol auch für alle, die mit ihm am Wort, und in der Lehre arbeiten, fleißig zu beten, daß der HErr der Erndte ihnen heiligen Muth, guten Rath und rechte Wercke schaffen, sie treu machen, ihr Amt reichlich segnen, und sein Werck und seinen Namen, durch sie verherrlichen,

und gnädiglich geben wolle, daß sie sich, und die sie hören, selig machen.

Sie, die übrigen Herrn Prediger allhier, meine liebwertheſten Brüder in Christo, und auch nebst ihnen, die auf dem Lande und in der gantzen Inſpection befindlichen, Abwesende als Anwesende; sowol auch die wertheſten Herren Schul-Collegen allhier, und nicht weniger die Abwesende als gegenwärtige, habe ich auch ins besondere anzuerinnern, daß, wie sie sich selbst zu bescheiden haben, daß ihnen oblieget, gegenwärtigen ihren nunmehrigen, Herrn Superintendenten in Ehren zu halten, und ihm Folge zu leiſten, inmaſſen sie denn auch demſelben, nach dem Schluß dieſer Rede hier vor dem Altar, den gewöhnlichen Handſchlag nebſt hertzlicher Gratulation abzugeben wiſſen werden, wozu auch die Abwesende noch die besondre Anweiſung vom Hochfürſtl. Hochlöbl. Conſiſtorio zu gewarten haben; also sie sich doch insgeſamt hertzlich angelegen seyn laſſen wollen, nebſt ihm mit fleißigem Gebet, Arbeit, Treue und Gottſeligkeit dahin zu ſtreben, daß in ihrem Amte, und

durch

durch ihr Amt unser HErr JEsus Christus als Ertzt-Hirte und König verherrlichet werde. Man sey doch ja mit aller Demuth, Sanftmuth und Geduld, fleißig zu halten die Einigkeit im Geist, durch das Band des Friedens. Man lasse sich Verachtung und Verfolgung der Welt, weder befremden, noch am guten hindern. Genug, daß wir wissen, wem wir dienen. Und daß, wenn erscheinen wird der Ertz-Hirte, wir die unverwelckliche Crone der Ehren empfahen sollen, wie Petrus in der 1. Epist. im 5. Cap. und dessen 4. Vers versichert. Er gebe sie doch, und allen aus Gnaden, und mache auch alle, die uns hören, und die unserer Seelen-Sorge anvertrauet sind, dieser Herrlichkeit theilhaftig, nach seiner Verheissung in der Offenbarung Johannis im 2. Cap. und 10. Vers. Sey getreu bis an den Tod, so will ich dir die Crone des Lebens geben.

Ich fasse Erinnerung und Wunsch sowol vor die gesamte wertheste Priesterschaft und Schul-Lehrer, als auch vor diese gantze theureste Gemeinde, auch in einen heiligen

Denck-

Denckspruch zusammen, den ich ihnen allen anweise und an die Hertzen lege. Es sind die Worte, die wir im 4. Cap. an die Epheser im 15. Vers finden: Nemlich lasset uns rechtschaffen seyn in der Liebe, und wachsen in allen Stücken, an dem, der das Haupt ist, Christus. Rechtschaffen seyn in der Liebe, heisset eigentlich Wahrheit und Liebe mit einander verbinden, oder der Wahrheit in der Liebe anhangen und nachgehen. Wahrheit, Erkänntniß, Bekänntniß, Lehre, Ausbreitung, Vertheidigung der reinen, lautern, himmlischen Wahrheit, sey und bleibe doch dergestalt in dieser Gemeinde und gantzen Inspection und Lande, daß man auch nach der Haupt-Summa des Gebots, Liebe von reinem Hertzen, und von guten Gewissen, und von ungefärbten Glauben habe. Und so müssen Lehrer und Zuhörer wachsen in allen Stücken, an unserm HErrn JEsu Christo, der das Haupt, der HErr, der Ertz-Hirte, der König, ja alles in allen ist.

Es gehet nunmehr meine Rede zu Ende, ich schliesse sie aber nicht eher, als bis ich

meinen

meinen Hertzinnigen Wunsch zu GOtt, noch etwas umständlicher und für alle Stände, fürgetragen habe. JHRO vorhin Höchst gedachten **Hochfürstliche Durchlauchtigkeiten, Unsern gnädigst regierenden Landes-Fürsten und Herren**, samt beyderseits hertzlich geliebten **Frau Gemahlinnen, Hochfürstliche Durchlauchtigkeiten, auch respective Durchlauchtigsten Hochfürstlichen Jungen Herrschaft**, bitte von GOtt dem HErrn, mit innigster Andacht aus, und wünsche, da an den Namen der Stadt Nain im heutigem Evangelio, welcher so viel als anmuthig oder lustig bedeutet, gedencke, von Grunde des Hertzens, er der HErr, wolle sein Gnadenreich, als ein rechtes Nain und Eden, so da ist Gerechtigkeit und Friede und Freude in dem Heiligen Geiste, nach dem 17. Vers des 14. Cap. an die Römer, unverrückt

rückt in dero GOtt-geheiligten Seelen haben. Er lasse auch Dero Hochfürstliche Häuser ein Nain seyn, wo seine Gnaden-Gegenwart alles Wehe und Unglück abwendet, und wahrhaftiges Wohl überflüssig darreichet. Es heisse da, wie von der Stadt GOttes im 5. und 6. Vers des 46. Psalms gesagt wird: **Die Stadt GOttes soll fein lustig bleiben mit ihren Brünnlein, da die heiligen Wohnungen des Höchsten sind. GOtt ist bey ihr drinnen, darum wird sie wohl bleiben, GOtt hilft ihr frühe.**

Dem hochfürstl. hoch ansehnlichen Ministerio, geheimden und übrigen Räthen, Bedienten beyderley Geschlechts, und Beamten, statte ich auch meinen hertzlichen Wunsch des Wohlseyns dergestalt ab, daß ich solchen an einen im heutigen Evangelio fürkommenden Ausdruck gleichsam anhefte. **GOtt hat sein Volck heimgesuchet:** Diß sind Worte darauf ich ziele, ich wünsche nemlich, daß sie das **Volck unsers GOttes** seyn und bleiben mögen. Ich weiß, ich habe ihnen hiermit genug gewünschet.

Die

Die Erklärung hievon, die ich aus dem 6. Cap. der 2. Epist. an die Corinth. und dessen 16ten Vers anführe, und welche GOtt an ihnen allerseits gnädig erfüllen wolle, ist diese: GOtt spricht: Ich will in ihnen wohnen, und in ihnen wandeln, und will ihr GOtt seyn, und sie sollen mein Volck seyn.

Dem Hoch- und Wohl Ehrwürdigen geistlichem Ministerio, benebst dem werthen Schul-Collegio allhier, wünsche ich, auch aus dem heutigem Evangelio, die Worte aus JEsu Munde: Weine nicht! O es geschiehet ja wohl, daß treue Lehrer und Knechte GOttes Verfolgung und Bedruckung in der Welt, wodurch ihnen wehmüthige Thränen ausgepresset werden, erdulden müssen. Nun wünschte ich ja wohl hertzlich, daß dergleichen Thränen von ihnen abgewendet blieben. Solls aber nach GOttes Willen seyn, daß sie in ihrem Amte, und um des Guten willen leiden müssen, so sey JEsus unser Ertz-Hirte mit seinem erquickenden Weine nicht! zugegen, und lasse sie die Süßigkeit dieses Trostes

schme-

schmecken: Selig seyd ihr, wenn euch die Menschen um meiner Willen schmähen und verfolgen, und reden allerley Ubels wider euch, so sie daran lügen, seyd frölich und getrost, es wird euch im Himmel wohl belohnet werden. Die Worte hat JEsus also ausgesprochen im 5. Cap. Matthäi und dessen 11. und 12. Vers. Es sind aber auch andere Thränen, Christl. treuer Lehrer, die mit vielen Jammer vergossen werden; wenn sie das Wächter-Amt mit Seufzen thun müssen, wie zum Ebr. am 13. im 17. Vers stehet, und wie Paulus mit Weinen sagen und klagen, daß viele wandeln als Feinde des Creutzes Christi, wie wirs im 3. Cap. der Epistel an die Philipp. im 18den Vers finden, Dorten sagt Jesaias im 7. und 8. Vers seines 33. Cap. Siehe ihre Boten schreyen drausen, die Engel des Friedens weinen bitterlich und sprechen: Die Steige sind wüste, es geht niemand mehr auf der Strassen. O wie betrüblich ists, wenn die Engel des Friedens, die Bothschafter an Christus Statt, dar-

darüber bitterlich weinen, daß die Steige des HErrn wüste sind, und man nicht auf der rechten Strasse, auf dem Wege GOttes einher gehet. Ach! solche Thränen wende unser HErr JEsus von ihnen, meine wertheste Brüder, in Gnaden ab, und gebe ihnen vielmehr die vergnügende Freude, daß sie die gesegneten Früchte ihres Lehr-Amts in reichem Uberfluß sehen und wahrnehmen, wie die, an deren Seelen sie arbeiten, **würdiglich wandeln dem HErrn zu allem Gefallen, und fruchtbar seyn in allen guten Wercken, und wachsen in der Erkänntniß GOttes, und gestärcket werden mit aller Kraft, nach seiner herrlichen Macht in aller Geduld und Langmüthigkeit mit Freuden,** nach dem 1. Cap. der Epist. an die Coloss. und dessen 10. und 11. Vers.

Einem Hoch-Edlen u. Hoch-weisen Rath dieser Stadt, zusamt der gantzen werthen löbl. Bürgerschaft u. Pfarr-Gemeinde allhier, statte ich auch den Anwunsch wahrhaftigen Wohlseyns aus dem Grunde des Hertzens ab. JEsus kommt im heutigen Evangelio

angelio an das Stadt Thor zu Nain, er kommt und stillet die Thränen; er sey und bleibe doch mit seiner Gnade mit seinem Worte, mit seiner Hülfe, mit seinem Troste, allezeit bey der werthgeehrtesten Stadt-Obrigkeit, der gantzen Stadt, und allen die zu ihren Thoren aus und eingehen. Ich dencke zurücke an die Thränen, die dieser Stadt durch den vor einigen Jahren entstandenen grossen Brand erreget worden. Der HErr HErr spreche doch zu allen, die von solchem Unglück und Einbusse her noch in Noth und Leiden sind, sein segendes und alle Nothdurft erfüllendes **Weine nicht!** Er wende Krieg, Brand, Pest, Seuchen, Theuerung und alle dergleichen Thränenmachende Unfälle in Gnaden ab. Salfeld müsse beständig eine Herberge des reinen lautern und unverfälschten Evangelii seyn; und so wolle der HErr HErr es auch eine gesegnete und glückselige Herberge desselben seyn und bleiben lassen.

Solche Glückseligkeit wünsche ich auch von Hertzen dem gantzem Lande und gantzer

Inspe-

Inspection. Im Evangelio heißt es: Die Rede von JEsu erschall in das gantze Jüdische Land. Also müsse das reine Wort des HErrn in diesem gantzem Lande beständig erschallen, und die reichsten Ströme des göttlichen Segens mit sich bringen.

Nun so laß denn, o HErr, unser GOtt, dein Wort unter uns laufen und wachsen, mit aller Freudigkeit, wie sichs gebühret, geprediget, und deine Christliche Gemeinde dadurch gebessert werden! Schaffe allenthalben heiligen Muth, guten Rath und rechte Wercke! Gieb Fried in deinem Lande, Glück und Heil zu allen Stande! Amen!

Vater Unser ꝛc.

Nehmet

Nehmet auch auf Euch den Segen des HERRN:

Der HERR segne dich, und behüte dich!

Der HErr erleuchte sein Angesicht über dich, und sey dir gnädig!

Der HERR erhebe sein Angesicht auf dich, und gebe dir Friede!

AMEN.

155027

ULB Halle
3
003 910 458

56.

Q Jlg. 280.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-121567-p0[illegible]6

Die Seligkeit
Derer
Aus dem geistlichen
Tode Errettten
durch die Gnade unsers
HErrn JEsu Christi,
Wurde
Am 16. Sonntage post Trinit. 1733.
Uber das ordentliche Evangelium
Luc. VII. 11 -- 17.
Der Christlichen Gemeine
zu Salfeld
In einer
Auf Hochfürstl. Gnädigsten Befehl
daselbst gehaltenen
Probe-Predigt
vorgestellet,
und dem öffentl. Druck überlassen von
Benjamin Lindnern,
Gewesenen Gräfl. Promnitzischen Consist. Assessore
und Archidiac. zu Sorau.

Salfeld, gedruckt bey Gottfried Böhmern, Fürstl.
Sächs. Hof-Buchdrucker.

Farbkarte #13
B.I.G.
Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-121567-p0149-1